No. 62
Novembro de 2017

Portugal-Post

Correio luso-hanseático

Junges Portugal
Portugal Jovem

FOTO: WELTKINDERTAG, QUELLE: PIXABAY

Das Motto des diesjährigen Weltkindertages 2017 lautete "Kindern eine Stimme geben!". Dahinter steckt die gemeinsame Forderung von UNICEF, mehr Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zu schaffen – zum Beispiel in Schulen und Kitas, Städten und Gemeinden, aber auch in der Politik.

Anlässlich der vielfältigen Konflikte weltweit und demnach auch neuen Herausforderungen für die nachrückenden Generationen, war es auch uns ein wichtiges Anliegen, in der vorliegenden Ausgabe Stimmen junger Menschen einzufangen.

04 Editorial

05 Zettelkasten | *ficheiro*
kurz notiert, verschiedenes

08 Schwerpunktthema - Junges Portugal
Zukunft für junge Leute in Portugal 9
Junge Portugiesin in Amerika | *Jovem Portuguesa nos Estados Unidos da América* 10
Ein Abenteuer zwischen Tun und Aufgeben | *Espaço aventuroso entre fazer e desistir* 12
Gedanken über die Zukunft der portugiesischen Jugend | *Pensar no futuro dos jovens portugueses* 15
Eine Perspektive für junge Leute | *Uma Perspetiva para Jovens* 18
DUAL - Ausbildung und Tourismus für Jugendliche aus dem Algarve 20
Wer wartet, kommt manchmal wirklich ans Ziel | *Quem espera às vezes alcança mesmo* 23
Liebe „jovens luso-descendentes": Wagt den Schritt nach Portugal! 26
Kinder in Portugal - Licht und Schatten | *Criança em Portugal - A luz e as sombras* 28
Vorschulkinder im Alentejo 32
Und auf einmal bist du 30 | *E assim, de repente, fazes 30* 33
Sommer, Sonne, Festivals 34
Wahlkampfimpressionen 2017 zu Politik und Erziehung in Portugal 35

36 Verschiedenes
Der Brandsommer in Portugal 2017 36
Feuer vernichtete unseren Olivenhain 40
Die kleine Geschichte: Portugiesisches Angelglück in Schenefeld 42
Fado vm Feinsten 43
Interview mit unserem neuen Generalkonsul Portugals in Hamburg: Luís Filipe Cunha 44
Aller guten Dinge sind drei | Não *há duas sem três* 46

48 Rubriken
Essa nossa ditosa língua: Der Geist, der nie nicht verneint 48
Spaß mit Sprichwörtern... 49
Kennste den schon? | *E esta?* 50

52 Veranstaltungskalender | *Calendário*

Fado: *Os Putos* 53
55 Anzeigen und Impressum

Beilagen dieser Ausgabe
Literaturbeilage
Einladung zum Leseabend
Einladung zum Damen Advenstee
Prospekt des Schmetterling Verlag

Liebe Leserinnen und Leser der Portugal-Post,

Diese Herbstausgabe ist der jungen Generation in Portugal gewidmet. Wir haben Stimmen aus Portugal von jungen Menschen eingefangen und hoffen damit ein kleines Mosaik mit Schlaglichtern zu liefern. Mariana studierte mit einem Stipendium der Stiftung Gulbenkian in den USA und beschreibt ihr Leben zwischen den Kulturen. Samuel ist in Lissabon geblieben, studierte dort Ökonomie und denkt an die Zukunft der Jugend in seinem Land. Miriam glaubt, dass für viele portugiesische junge Leute die Zukunft in der Selbständigkeit liegt. Tiago Carrasco lebt mit einer deutschen Freundin zusammen in Portugal und sieht eine historische Perspektive für die Verbesserung der Situation junger Leute in Portugal. Absalão stammt aus Mosambik und verfolgt einen Traum, allerdings mit Hindernissen, er will seinen Doktor in Lissabon machen. Wir erhielten von der Initiative DUAL einen Bericht über eine verbesserte Ausbildung junger Leute im Algarve. Auf der Basis von Gesprächen mit meiner Nachbarin im Alentejo berichte ich über die Vorschule auf dem Lande. Zum Thema „Kinder in Portugal" macht sich José d' Encarnação seine Gedanken im Hinblick auf die Unterschiede zwischen der Jugend auf dem Lande und in der portugiesischen Großstadt. Er lieferte uns nicht nur einen interessanten Text, sondern auch Fotos von Azulejos, die historische Kinderspiele darstellen. Der Honorarkonsul Deutschlands in Lagos, Dr Alexander Rathenau, hat uns einen Aufruf gesendet, der junge Leute überzeugen soll, in ihr Heimatland zurückzukehren, und Rolf Mentz, der seine zweite Heimat in Aveiro hat, berichtet über den Regionalwahlkampf in dieser Stadt. Er hat einige Kinder und junge Studenten befragt, wie sie ihre eigene Situation sehen. Peter Koj erinnert sich, dass er plötzlich 30 war und die Jugendzeit damit endgültig vorbei. Außerdem beschreibe ich die vielen portugiesischen Festivals, die Jugendliche aus allen Ländern anziehen.

2017 war das Jahr der Waldbrände. Schon lange hat es in Portugal nicht mehr so viel gebrannt, und noch niemals gab es so viele Opfer, die durch das Feuer den Tod fanden. Die Stimmen werden lauter, dass die Politik hier endlich etwas ändern muss. In diesem Jahr bin ich selbst davon betroffen und beschreibe, wie mein Garten im Alentejo plötzlich in Flammen stand und uralte Olivenbäume für immer vernichtet wurden.

In dieser Ausgabe stellen wir in einem Interview den neuen portugiesischen Generalkonsul Luís Filipe Cunha vor. Am 4. September präsentierten Peter Koj und die Zeichnerin Marlies Schaper ihr drittes Buch *E esta?* in der Adega NAU. Im September fand ein Fado-Konzert mit der Sängerin Maria de Fátima und ihren Musikern im Bürgertreff Altona Nord (BIB) statt, das die anwesenden 120 Besucher besonders begeisterte. Über beide Events berichten wir in dieser Ausgabe.

Natürlich dürfen die Serien nicht fehlen. Helge Dankwarth stellt uns den Fado *Os Putos*, die Straßenjungen, vor. Peter Koj hat sich den Opportunismus vorgenommen und untersucht, warum die Portugiesen niemals nein sagen können. Auch der Spaß mit Sprichwörtern und die Witze fehlen nicht. Die Freunde der Literaturbeilage kommen ebenfalls auf ihre Kosten.

Claus Bunk

von Peter Koj

01 Beilagen zu dieser Ausgabe

Destacáveis desta edição

Zu dieser Ausgabe unserer Zeitschrift gibt es vier Beilagen. Zu der am Jahresende üblichen Literaturbeilage, in der die monatlichen Buchtipps zusammengetragen sind, die wir im Laufe des Jahres auf unserer Homepage veröffentlichen, kommen zwei Einladungen, eine an unsere weiblichen Mitglieder zu dem von Filipa Baade und Claudia Fries organsierten Adventstee und eine andere von Erika und Peter Koj zu dem schon traditionellen Leseabend in der Susettestraße, dazu als vierte Beilage ein Katalog des Schmetterling Verlags (Stuttgart), in dem er sein Portugiesisch-Programm vorstellt.

São quatro os destacáveis que acompanham a nova edição da nossa revista. Além do destacável habitual nesta altura em que reunimos as recensões de literatura publicadas ao longo do ano na nossa página na internet, incluem-se dois convites, um às nossas sócias para o chamado Adventstee, encontro pré-natalício, organizado por Filipa Baade e Claudia Fries, e outro convite para o tradicional serão literário em casa de Erika e Peter Koj, sendo o quarto destacável o catálogo da editora Schmetterling de Estugarda, em que anuncia o seu programa português.

02 Luísa Pais Lowe verabschiedet sich

Luísa Pais Lowe despede-se

Nach mehr als vierjährigem Einsatz als Generalkonsulin Portugals in Hamburg ist Luísa Pais Lowe Ende August nach Lissabon zurückgekehrt, wo sie ein neuer Einsatz des Außenministeriums erwartet. Sie hat in Hamburg viele Freunde gefunden, die sie vermissen werden. Dies gilt auch für unsere Gesellschaft, hat sie sich doch gleich nach ihrer Ankunft zu einer PHG-Ehrenpräsidentschaft bereit erklärt. Sie hat sich auf eine sehr persönliche und originelle Weise von uns verabschiedet. Wie wir in der letzten Ausgabe der *Info-Post* berichteten, erschien sie auf unserer Sardinhada am 9. Juli, wo sie, begleitet von den *High Wheelers*, den Evergreen *Blue Moon* sang. Wir bedauern, dass sie bei der Präsentation meines neuen Buches (*E esta? Portugiesische Witze zweisprachig*) am 4. September nicht mehr dabei sein konnte, ist sie doch in gewissem Sinne für sein Entstehen verantwortlich (dazu mein Artikel auf S. 44 dieser Ausgabe).

Após mais de quatro anos de serviço como Cônsul-Geral de Portugal em Hamburgo, Luísa Pais Lowe voltou ao MNE (Ministério dos Negócios Estrangeiros) em Lisboa, onde aguarda novas missões diplomáticas. Deixa muitas amizades e saudades em Hamburgo, também nas nossas fileiras, pois, logo após a sua vinda para a cidade hanseática, prontificou-se para o cargo de Presidente Honorário da nossa Associação. Despediu-se de nós de uma maneira muito pessoal e original. Como relatámos na última edição da nossa Info-Post, *apareceu na nossa sardinhada a 9 de julho, onde interveio musicalmente a cantar a canção* Blue Moon, *acompanhada pelo conjunto* High Wheelers. *Lamentamos que já não tenha podido assistir ao lançamento do meu último livro (*E esta? Portugiesische Witze zweisprachig*) a 4 de setembro, pois em certo sentido, é responsável pelo seu nascimento (leia-se o meu artigo na página 44 desta edição).*

FOTO: BOTSCHAFTER PORTUGALS JOÃO MIRA GOMES (M) VERABSCHIEDET DIE EHEMALIGE GENERALKONSULIN PORTUGALS, LUÍSA PAIS LOWE

03
Neuer Generalkonsul

Novo Cônsul-Geral

Inzwischen hat der neue Generalkonsul Luís Filipe Cunha sein Amt angetreten. Nach einem Einsatz in Dili (Ost-Timor) hat er sich gut in der Elbmetropole eingelebt. Gleich nach seiner Ankunft in Hamburg hat er die von Luísa Pais Lowe gelassene Lücke gefüllt und bei der Vorstellung meines neuen Buches einen kleinen Vortrag zum Thema Humor und Witz geliefert. Drei Wochen später nutzte er sein Erscheinen auf unserem Fado-Konzert mit Maria de Fátima, um in einer kurzen Ansprache das Publikum zu begrüßen. Darüber hinaus hat er unserem Chefredakteur Claus Bunk ein Interview gewährt, das Sie auf S. 44 dieser Ausgabe finden.

Entretanto, o novo Cônsul-Geral de Portugal Luís Filipe Cunha, já assumiu as suas funções em Hamburgo. Após uma missão em Dili (Timor-Leste), sente-se muito bem aqui à beira-Elba. Logo após a sua chegada a Hamburgo, preencheu a lacuna deixada por Luísa Pais Lowe, não se fazendo rogado a abrilhantar o lançamento do meu novo livro com uma pequena palestra alusiva ao humor e às anedotas. Três semanas mais tarde, aproveitou a oportunidade da sua presença no nosso concerto de fado com Maria de Fátima para dirigir algumas palavras de saudação à assistência. Além disso, concedeu ao nosso chefe de redação, Claus Bunk, uma entrevista que o leitor encontra publicada na página 44 desta edição.

FOTO: MARALDE MAYER-MINNEMANN MIT NEUEM GENERALKONSUL PORTUGALS LUÍS FILIPE CUNHA

04
Aktuelle PHG-Aktivitäten

Atividades nossas em destaquel

Nach der erfolgreichen Sardinhada am 7. Juli war das Fado-Konzert mit Maria de Fátima sicher einer der Höhepunkte der diesjährigen PHG-Veranstaltungen. Mit ca. 120 Zuschauern war es sogar noch stärker besucht (dazu mein Artikel auf S. 43 dieser Ausgabe). Allen denen, die wegen anderer Verpflichtungen nicht dabei sein konnten, versprechen wir, das Konzert in nicht allzu ferner Zukunft zu wiederholen. Der hinreißende Auftritt der Fadista und die hohe Qualität der drei Musiker verlangen es geradezu. Versprochen ist versprochen! Weitere bei Redaktionsschluss kurz bevorstehende Veranstaltungen sind die Reise, die zehn unserer Mitglieder unter Führung von Andreas Müller in den Alto Alentejo und seine Weinberge unternehmen (3. bis 10. Oktober), die Präsentation meines Buches *E esta? Portugiesische Witze zweisprachig* (am 26. 10. im Kulturhaus Eppendorf) und der Vortrag von Claus Bunk, der 6 Wochen lang 6 brasilianische Staaten bereist hat (am 23. 11. ebenfalls im Kulturhaus Eppendorf).

Após o êxito da nossa sardinhada de 7 de julho, o concerto de fado com Maria de Fátima foi, sem dúvida, outro ponto alto das nossas atividades deste ano. Com cerca de 120 espetadores, atraiu ainda mais gente (ler o meu artigo na página 43 desta edição). A todos os que, devido a outros compromissos, não puderam aparecer, prometemos bisar num futuro não muito distante. A atuação empolgante da fadista e a alta qualidade dos três músicos até o exigem. Fica prometido! Outros eventos iminentes na hora do fecho da redação são a deslocação de dez sócios nossos, guiados por Andreas Müller, ao Alto Alentejo e às suas vinhas (3 a 10 de outubro), a apresentação do meu livro E esta? Portugiesische Witze zweisprachig *(26 de outubro, no Kulturhaus Eppendorf) e o relato de Claus Bunk, que, durante 6 semanas, visitou 6 Estados do Brasil (23 de novembro, também no Kulturhaus Eppendorf).*

05
Weitere PHG-Veranstaltungen

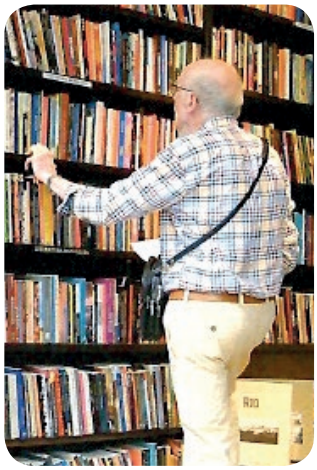
Atividades futuras

Wir beschließen das Jahr traditionell zusammen mit dem Weihnachtsmann und der Weihnachts-Ronda am 7. Dezember im *Restaurante Marítimo* und dem Adventstee der PHG-Damen am 10. Dezember wieder im Funk-Eck an der Rothenbaumchaussee. Im Januar treffen sich die Literaturfreunde in der Susettestraße 4. Das genaue Datum ergibt sich aus den auf dem beigelegten Flyer angekreuzten Terminwünschen. Dann sollten Sie sich schon mal den Termin für die Mitgliedersammlung vormerken (22.2.2018) Anfang des Jahres besucht uns wieder Annegret Heinold. Die seit 30 Jahren in Portugal lebende Hamburger Journalistin und Schriftstellerin stellt am 13. Februar im Kulturhaus Eppendorf ihr Buch *Liebe in Lissabon* vor und die Neuauflage ihres ersten Buches *111 Gründe Portugal zu lieben*. Mit Ursa Koch (*Die Strandgängerin*) und Bettina Hasskamp (*Azorenhoch*) haben sich zwei weitere Autorinnen bereit erklärt, im nächsten Jahr nach Hamburg zu kommen.

Vamos fechar o ano com chave de ouro, a 7 de dezembro, com a ronda natalícia, que terá lugar, como de costume, no restaurante Marítimo *e em presença do Pai Natal e, a 10 de dezembro, com o Adventstee das nossas sócias, no café Funk-Eck na Rothenbaumchaussee. Em janeiro, reunir-se-ão os adeptos da literatura na Susettestr. 4. A data exata apura-se-á, consoante as inscrições dos participantes. Já está assente a data da Assembleia Geral da nossa Associação. Terá lugar a 22 de fevereiro, no Kulturhaus Eppendorf. No início do ano estará de visita a nossa sócia Annegret Heinold. A jornalista e escritora hamburguesa, que vive em Portugal há 30 anos, aproveitará a estadia na sua cidade natal para apresentar o seu livro* Liebe in Lissabon *e a nova edição do seu primeiro livro* 111 Gründe Portugal zu lieben. *Duas outras autoras que já se prontificaram para estarem presentes em Hamburgo no ano que vem, são Ursa Koch (*Die Strandgängerin*) e Bettina Haskamp (*Azorenhoch*).*

06
Lebwohl, Thies!

Até sempre, Thies



Einen schmerzlichen, weil unwiderruflichen Abschied hat unser Freund Thies Plaas von uns genommen. Mit seinen profunden Kenntnissen im Kulturbereich, insbesondre der Literatur, hat Thies Plaas, Brasilianer deutscher Abstammung und Ehemann unseres Mitglieds Vilma Plaas, unsere Gesellschaft bei ihrem Kulturaustausch immer tatkräftig unterstützt. Er war eine Säule auf den Leseabenden in der Susettestraße, mit der alljährlich das Programm unserer Gesellschaft eröffnet wird. Auch der von mir wöchentlich aktualisierte Terminkalender lebte von seinen Hinweisen. Dieses sein Engagement haben wir bereits 2000 in der *Portugal-Post 10* (Thema: Brasilien) in der Rubrik *Wir stellen vor* gewürdigt. Thies starb am 22. August nach einem mehr als 30jährigen tapfer geführten Kampf gegen den Krebs. Thies wird uns fehlen. Wir halten ihn in ehrendem Gedächtnis.

FOTO: THIES PLAAS

Uma despedida dolorosa por ser irremediável, é a do nosso amigo Thies Plaas. Pelos seus profundos conhecimentos na área da cultura, sobretudo da literatura, Thies, brasileiro de ascendência alemã e marido da nossa sócia Vilma Plaas, deu sempre um valioso contributo ao intercâmbio cultural no seio da nossa Associação. Foi um pilar nos serões literários em nossa casa, com os quais abrimos o programa anual da nossa Associação. Também o nosso calendário, que é atualizado por mim semanalmente, devia muito às suas contribuições. O seu desempenho foi reconhecido já em 2000, na décima edição da Portugal-Post, *com o Brasil como tema central, na minha coluna* Wir stellen vor. *Thies morreu a 22 de agosto, após uma intensa e corajosa luta de mais de trinta anos contra um cancro. Iremos sentir a sua falta. Honraremos a sua memória.*

SCHWERPUNKTTHEMA

Junges Portugal

Diese Herbstausgabe ist der jungen Generation in Portugal gewidmet. Wir haben Stimmen aus Portugal - von jungen Menschen und Menschen die sich mit der Thematik auseinandersetzen - eingefangen und hoffen damit ein kleines Mosaik mit Schlaglichtern zu liefern.

Zukunft für junge Leute in Portugal

Claus Bunk

Sie wurden die „500-Euro-Generation“ getauft, in Anspielung darauf, dass sie selbst mit Hochschulabschluss keinen Job mit Bezahlung über dem Mindestlohn bekommen. Fast jeder fünfte junge Mensch findet gar keinen Job. Und jene, die einen haben, arbeiten in Call Centern, an Supermarktkassen, als Taxifahrer, und das, obwohl ihr Abschluss oft der beste Einstieg in die Arbeitswelt sein sollte. Sie werden mit *recibos verdes* bezahlt, den „grünen Quittungen“ - zunächst für Selbstständige gedacht, wurden sie nun zum Emblem des Prekariats in Portugal. Ein miserabler Lohn, der jetzt zusätzlich noch vom Staat stärker besteuert werden soll. Die jungen Menschen verharren im Elternhaus, verschieben ein eigenständiges Leben auf später, wanken politisch zwischen links und rechts und zögern, sich zu engagieren - oder sie emigrierten.

Wenn die Band *Deolinda* die Konzertsäle in Lissabon und Porto füllt, wird ein harter Ton angeschlagen: „Ich gehöre zur brotlosen Generation..... Zum Glück mach ich ein Praktikum...". Stimmt, es ist schon ein Glück, ein Praktikum machen zu können. Oder für einen Essengutschein arbeiten zu dürfen. Oder nach der Doktorarbeit Stütze beantragen zu können, ohne jegliche Hoffnung auf einen Job. Eine der Zukunft beraubte Generation?

Die Jugend Portugals erfindet sich neu

Die Jugend lässt sich nicht mehr von der politischen Rhetorik einlullen und glaubt jenen nicht mehr, die seit Ewigkeiten das Blaue vom Himmel versprechen. Politische Gruppen wie der *Bloco de Esquerda* sind daher im Vormarsch. Eine linke PS-Regierung geduldet vom Bloco und den PCP-Kommunisten hat trotz aller Vorurteile das erste Regierungsjahr gut überstanden und beachtliche Fortschritte erreicht. Bei der Regionalwahl im Oktober erzielte die PS die meisten Stimmen, obwohl an der Regierung. So eine politische Konstellation hat es in Portugal seit 1975 noch nicht gegeben. Die junge Generation mobilisiert sich für den Wandel, den Portugal dringend braucht. Das Land muss sich neu erfinden. Portugal sollte aufhören, eine verschlossene Gesellschaft zu sein, gefesselt in Privatinteressen, Korruption und Klüngeln. Die Espírito Santos und andere Finanzjongleure sollen der Vergangenheit angehören. Für diesen Wandlungsprozess der Jugend gibt es schon heute verschiedenste Ansätze. Im Bereich der neuen Technologien entwickelt sich schon seit einiger Zeit eine neue Szene, die auch international erfolgreich ist. Außerdem zieht es junge Leute wieder mehr aufs Land. Ob nun im *Agro-Turismo* oder direkt in der Landwirtschaft. In Gegenden, die von den Eltern und Großeltern verlassen wurden, siedelt man sich an. Dort werden neue Projekte aufgebaut, die sich mit alternativer Landwirtschaft befassen. So gibt es im Hinterland des Algarve mehrere Projekte junger Leute, die ganze Dörfer neu beleben und dafür sogar Zuschüsse aus der EU erhalten. Der Anbau von biologischen Kräutern hat sich dort etabliert. In ganz Portugal gibt es seit einigen Jahren einen starken Aufschwung im Weinanbau und in der Vermarktung von portugiesischen Weinen. Auch hier finden immer mehr junge Leute Arbeit oder lassen sich in diesem Bereich qualifizieren.

In Lissabon und anderen großen Städten des Landes entwickelt sich eine eigene touristische Infrastruktur von jungen Leuten mit kleinen Unternehmen, die z.B. Sightseeing-Touren per Fahrrad organisieren, vegetarische Restaurants eröffnen oder aber junge Leute einstellen, die sich in der Vermittlung von individuellen Unterkünften betätigen. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt, denn der Markt der Städtereisen wächst seit Jahren unaufhörlich stark. Leider bringt dieser Boom auch negative Effekte, über die wir auch schon in der *Portugal-Post* informierten (Entvölkerung und Entfremdung).

Der 2008 gestartete Exodus in andere EU-Länder oder nach Brasilien und Angola scheint endgültig gestoppt zu sein. Viele junge Portugiesen mit guter Ausbildung kommen bereits aus diesen Ländern zurück, weil sich auch dort Wirtschaftskrisen und andere Probleme eingestellt haben. Diese jungen Leute bringen wichtige Erfahrungen aus dem Ausland mit nach Hause und können sie nun in Portugal umsetzen, wenn sie dafür eine Chance erhalten. Es gibt also Hoffnung.

FOTO: MARIANA CARDOSO, BADLANDS-NATIONALPARK, USA

Junge Portugiesin in Amerika
Jovem Portuguesa nos Estados Unidos da América

Mariana Cardoso (Übersetzung ins Deutsche von Karin von Schweder-Schreiner)

2007 habe ich mein Studium beendet, und wie für viele andere junge Leute war auch für mich nicht klar, wie es weitergehen sollte. Ich beschloss, die akademische Laufbahn fortzusetzen und zu promovieren. Ich bekam eine phantastische Chance: meine Doktorarbeit im Ausland zu schreiben und vier Jahre finanziert zu bekommen. Diese Chance führte mich von Lissabon, wo ich geboren und aufgewachsen bin, nach New York.

Portugal zu verlassen war mit unterschiedlichen Gefühlen verbunden, mit etlichen positiven, aber auch mit Unsicherheit und vorweggenommenem Heimweh. Einerseits die Aufregung, in ein renommiertes akademisches Umfeld zu kommen, in eine sehr dynamische Stadt mit großem kulturellen Angebot. Andererseits, weit weg von der Familie und den Freunden zu sein, das ist nicht einfach. Und selbst mit Hilfe solcher technischen Hilfsmittel wie Skype und Email, über die man in Kontakt bleiben kann, ist die Entfernung doch manchmal sehr hart. Und im Laufe der Zeit kam noch anderes hinzu, was ich vermisste. Zum Beispiel die zwanglose, unkomplizierte Art, wie die Menschen miteinander sprechen, was in den USA nicht üblich ist.

Terminei o meu curso superior em 2007 e, como muitos outros jovens, não era claro para mim que percurso seguir. Decidi continuar no ambiente académico e fazer doutoramento. Tive uma oportunidade fantástica: fazer o meu trabalho de doutoramento no estrangeiro com financiamento garantido para quatro anos. Esta oportunidade levou-me de Lisboa, onde nasci e cresci, até Nova Iorque nos EUA.

A experiência de sair de Portugal veio associada a sentimentos diferentes, vários positivos, mas também dúvidas e saudades. Por um lado, a excitação de ir para um ambiente académico de renome, numa cidade muito dinâmica e com uma grande oferta cultural. Por outro lado, a distância da família e dos amigos não é fácil. E mesmo com a ajuda de tecnologias como Skype, email, que ajudam a manter o contacto, a distância por vezes é muito dura. E, à medida que o tempo foi passando, vieram também outras saudades. Saudades da forma informal e disponível com que as pessoas falam umas com as outras, que é incomum nos EUA. Aqui é mais frequente as pessoas terem um 'objectivo' quando decidem começar uma conversa.

Hier verfolgen die Menschen meistens einen „Zweck", wenn sie ein Gespräch beginnen. Natürlich gibt es noch viel mehr Unterschiede zwischen den USA und Portugal, da brauchen wir gar nicht erst auf die Gastronomie einzugehen, aber das wäre dann das Thema für eine andere Geschichte. Die Doktorarbeit hatte ihre Tücken und zog sich länger hin als geplant. In der Zwischenzeit meldeten sich auch Zweifel, war die Entscheidung richtig gewesen? Welche Perspektiven eröffnen oder verschließen sich? Wird es einfacher oder schwieriger, eine Stelle in Portugal zu finden? Ich denke auch an die Freunde, die beschlossen hatten, in Portugal zu bleiben. Zwar sind viele zur gleichen Zeit weggegangen wie ich und die meisten auch zum Promovieren, andere sind (zum Glück) geblieben und haben es mit dem portugiesischen Arbeitsmarkt versucht. Manche hatten große Probleme, einen befriedigenden Weg zu finden, bei dem sie auch Geld verdienten. Vier oder fünf Jahre später sind sie dann nach mehreren schlechten Erfahrungen doch ins Ausland gegangen. Und das nicht unter den gleichen Bedingungen wie ich – sie sind aus Mangel an Angeboten gegangen und nicht, weil sie Lust hatten, ein neues Umfeld auszuprobieren.

Und dann ist da noch die finanzielle Seite. Mein Leben als Doktorandin in den USA ist nicht gerade luxuriös, dennoch hat die Höhe meiner Stipendien etliche Freunde und meine Familie erstaunt. Ist das gerecht? Ist es gerecht, dass es für mich als Studentin einfacher ist zu reisen, als für manche Freunde mit Vollzeitjob und mehrjähriger Erfahrung? Aber so sieht es in vielen Fällen aus. Auch wenn nie sicher ist, welche Entscheidung besser ist, hoffe ich, dass sowohl die im Land gebliebenen als auch die im Ausland (so wie ich) ihre Ziele erreichen.

Ich bin wieder in den USA. Im letzten Jahr habe ich zehn Monate in Portugal gelebt, wieder bei meinen Eltern gewohnt. Und es war wunderbar, wieder normalen Kontakt zu den Freunden und der Familie haben. Aus freier Entscheidung bin ich noch einmal nach Amerika gegangen, um meine Forschungen weiter zu betreiben, was in Portugal nicht so einfach ist, und auch, weil ich inzwischen einen Freund habe, der hier lebt. Was als nächstes kommt, ist noch ganz ungewiss, vorläufig bin ich wieder in New York, und bald beginnt ein neues aufregendes Forschungsprojekt. Ich hoffe, wenn ich mich für die Rückkehr nach Portugal entscheide, dass ich dann die Möglichkeit dafür habe und in irgendeiner Form mit dem, was ich in den letzten Jahren gelernt habe, einen Beitrag leisten kann.

Mariana Cardoso aus Lissabon, 33 Jahre alt, zur Zeit in New York lebend

Há, claro, muito mais diferenças entre EUA e Portugal, sem termos sequer de entrar na gastronomia, mas isso seria uma história mais apropriada para outro contexto. O doutoramento trouxe os seus desafios e, também, estendeu-se por mais tempo do que inicialmente esperado. Neste entretempo, vieram também as dúvidas, terá sido a decisão certa? Quais as perspectivas que se abrem ou fecham? Fica mais fácil ou mais difícil conseguir uma posição em Portugal? Penso também noutros amigos que decidiram ficar em Portugal. Embora muitos tenham saído na mesma altura que eu, e a maioria para fazer também doutoramento, outros ficaram (felizmente) a tentar a sua sorte no mercado de trabalho português. Alguns tiveram grandes dificuldades em encontrar um caminho que os fosse satisfazendo e que fosse remunerado. Quatro ou cinco anos mais tarde, acabaram por emigrar, já depois de várias más experiências. E as condições em que o fizeram não foram as mesmas que a minha: saíram por falta de oportunidades, e não porque tinham vontade de experimentar um ambiente novo.

Há também a parte monetária. A minha vida como estudante de doutoramento nos EUA não é muito luxuosa, no entanto os valores das minhas bolsas deixavam vários amigos e família espantados. Será justo? Será justo que, como estudante, seja mais fácil para mim viajar do que para amigos com empregos a tempo inteiro e vários anos de experiência? Mas este é muitas vezes o caso. Embora nunca seja certo quais as melhores decisões, espero que tanto os portugueses dentro ou fora (como eu) de Portugal consigam ir alcançando os seus objectivos.

Eu estou de novo os EUA. No último ano, estive dez meses a viver em Portugal, de novo com os meus pais. E foi fantástico voltar ao contacto regular com amigos e família. Uma vez mais por opção, voltei aos EUA, para continuar o tipo de investigação que estava a fazer e que não é fácil fazer em Portugal, e também porque, entretanto, tenho um namorado que vive aqui. Os próximos passos são ainda muito incertos, por agora estou de novo em Nova Iorque e em breve começa outro projecto de investigação excitante. Espero que, quando decidir voltar a Portugal, tenha oportunidades para o fazer e que possa contribuir de alguma forma com o que tenho aprendido nos últimos anos.

***Mariana Cardoso**, lisboeta de 33 anos que está nesta altura a viver em Nova Iorque, EUA*

Ein Abenteuer zwischen Tun und Aufgeben
Espaço aventuroso entre fazer e desistir

Absalão Narduela (Übersetzung ins Deutsche von Claus Bunk)

Eigentlich schreibe ich über das Problem bzw. die Situation junger afrikanischer Studenten in Portugal, die aus portugiesischsprachigen Ländern kommen, wie es bei mir der Fall ist. In gewisser Weise spreche ich von Menschen, die kreativ sind und die Tag für Tag an den Traum (der Gleichberechtigung) von Martin Luther King glauben.

Ich kam Ende 2016 aus Mosambik, um an der Universität von Lissabon zu promovieren. Angelockt wurde ich durch die Aussicht auf eine spätere Stelle als Universitätsassistent an einer staatlichen Universität in Mosambik und angetrieben durch den Willen, meine Forschungsaktivitäten fortzusetzen. Während ich mich um die Aufnahme bewarb, beantragte ich automatisch ein Stipendium für die Promotion an der Universität von Lissabon. Deshalb habe ich mich entschlossen, auch ohne garantierte Unterstützung durch mein Herkunftsland, mich der Herausforderung zu stellen und den Luxus, nach Lissabon zu kommen auf mich zu nehmen, um dort zu starten. Zwei Wochen nach meiner Ankunft in Lissabon erhielt ich aus den folgenden Gründen eine Erklärung über den Ausschluss der Kandidatur für das PhD-Stipendium an der Universität Lissabon für das Jahr 2016:

Na realidade falar da questão ou da situação dos estudantes jovens africanos em Portugal, oriundos de países de língua portuguesa como é o meu caso. É de certa forma, falar de pessoas com um espírito profícuo que dia-pós-dia partilham nas suas almas o sonho de Martin Luther King.

Vim de Moçambique no final de 2016, fazer Doutoramento na Universidade de Lisboa, aliciado primeiro pelo facto de ser assistente universitário numa universidade pública em Moçambique e querer desenvolver e dar continuidade as atividades de investigação. Enquanto concorria para o curso estava automaticamente a concorrer para uma bolsa de apoio ao Doutoramento oferecido pela própria Universidade de Lisboa. Daí que mesmo sem garantias de apoios no meu país de origem decidi lançar-me ao desafio e o luxo de vir a Lisboa.

Duas semanas depois da minha estadia em Lisboa, recebi uma notificação de exclusão da candidatura á bolsa de Doutoramento da Universidade de Lisboa 2016, pelos seguintes motivos:

Entspricht nicht den allgemeinen Anforderungen gemäß Artikel 6 der "Ausschreibungsnormen 2016" aus folgenden Gründen:

1. Es gibt keinen Nachweis dafür, dass zwischen Portugal und Mosambik eine Gegenseitigkeitsvereinbarung besteht.

2. Es liegt kein Nachweis der Aufenthaltserlaubnis vor.

3. Der für die Zulassung zur Kandidatur erforderliche akademische Abschluss wurde nicht anerkannt bzw. ist nicht gleichwertig.

Não cumpre com os requisitos gerais previstos no artigo 6 das "Normas do concurso 2016", uma vez que:

1. Não apresenta comprovativo que ateste existência de acordo de reciprocidade entre Portugal e Moçambique.

2. Não apresenta comprovativo de autorização de residência.

3. O grau académico necessário a admissão ao concurso não foi objeto de reconhecimento ou equivalência.

FOTO: ABSALÃO NARDUELA

Die Kommission räumte mir eine Frist von zehn Arbeitstagen ein. Schaut man also genau auf die angegebenen Gründe, die eine Kandidatur ausschließen, kann man erkennen, dass die von der Universität angebotenen Stipendien nicht für Studierende aus Drittstaaten bestimmt sind. Es ist fast unmöglich, in weniger als einem Monat bzw. zwei Monaten die Aufenthaltserlaubnis durch die Ausländerbehörde (SEF) zu erhalten, und es ist ebenfalls unmöglich, eine Anerkennung oder Gleichwertigkeit von einem akademischen Grad in so kurzer Zeit einzuholen.

Des Ernstes der Lage bewusst, schrieb ich einen Brief an den Rektor der Universität in Mosambik, wo ich als Assistent tätig war, und bat um eine Finanzierung meiner Promotion. Leider wurde dieser Antrag abgelehnt und gerechtfertigt mit der defizitären Lage des dortigen Institutes.

Para pronunciamento deste despacho a comissão deu-me a penas, um prazo de dez dias úteis. Olhando meticulosamente para estes motivos evocados para exclusão da candidatura, é possível perceber que as bolsas oferecidas pela universidade não são destinadas aos estudantes vindos de países terceiros. Porque é quase que impossíveis, obter o Título de Residência através do Serviços de Estrangeiros e Fronteiras (SEF), em menos de um mês ou dois meses, assim como, é impossível obter o reconhecimento ou equivalência de grau académico em pouco tempo.

Sabendo da gravidade da situação, fiz uma carta exposição para o reitor da universidade onde trabalhei como assistente universitário em Moçambique, pedindo financiamento para o Doutoramento. Infelizmente o pedido foi rejeitado com a justificação de défice orçamental da instituição. Como fazer o Doutoramento sem bolsa de estudo?

▷

Wie kann man ohne Stipendium promovieren? Dies ist eine der grundlegenden Fragen an sich, auf die es tausendundeine Antwort gibt, die ich als "Wunschliste" bezeichnen würde. Ich wünsche mir den Doktor zu machen, weil ich meine, es ist der Mühe wert. Ich wünsche mir, den Doktor zu machen, weil es für sich eine notwendige Lernerfahrung ist. Ich wünsche mir, den Doktor zu machen, weil wir im Leben Herausforderungen benötigen. Meine Herausforderung besteht darin, morgens aufzuwachen und zu wissen, dass am Monatsende 250 Euro Miete fällig sind, 350 Euro für Studiengebühren, 300 Euro für meine Ernährung, Verkehrsmittel und Telefon. Ich muss meine Forschungen in Einklang bringen mit meiner Arbeit, um meine Ausgaben zu bezahlen. Die Lösung besteht darin, in Teilzeit als Hilfsarbeiter auf dem Bau und manchmal als Restaurantmitarbeiter zu arbeiten. So arbeite ich in Teilzeit während des Monats und kann dadurch 500 Euro verdienen, die ich dann für Miete, Ernährung, Verkehrsmittel und Telefon ausgebe. Bleiben die Studiengebühren, die ich der Fakultät schuldig bleibe.

Wie bezahlt man Studiengebühren? Die richtige Antwort auf diese Frage wäre, einen Job zu bekommen, der einen Mindestlohn von 900 Euro zahlen würde, aber in Portugal beträgt der Mindestlohn 500 Euro. Und weil ich den Unterricht nicht für das ganze Jahr bezahlt hatte, gab mir die Universität die Frist bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres, um die Zahlung zu leisten. Sonst verliere ich das ganze Jahr. In diesem ständigen Lebenskampf gibt es Zeiten, in denen der Wille zum Aufgeben in mir erwacht und auf der anderen Seite der Wunsch laut wird, trotzdem weiter zu machen.

Absalão Narduela, Doktorand für das Kunstlehramt, studiert an der Universität von Lissabon 2016/2017

Desejo de fazer um Doutoramento porque vale a pena, desejo de fazer o Doutoramento porque é em si um aprendizado necessário, desejo de fazer o Doutoramento porque é vida e na vida temos desafios. Meu desafio é acordar de manhã e saber que no final do mês tenho que pagar 250 euros da renda da casa, 350 euros de propinas da faculdade, 300 euros para alimentação, transporte e telemóvel. E porque tenho que conciliar pesquisa e trabalho para pagar minhas despesas. A solução é: trabalhar por part-time como ajudante de construção e outras vezes, como empregado de balcão de restaurante. Trabalhando por part-time num mês, consigo acumular um ordenado de 500 euros. Que é distribuído para renda da casa, alimentação, transporte e telemóvel. Ficando em dívida as propinas da faculdade.

Como pagar propinas da faculdade? A resposta certa para esta questão seria, arrumar um emprego que iria pagar um ordenado mínimo de 900 euros, mas, em Portugal o ordenado mínimo é de 500 euros. E como estou o ano todo sem pagar as propinas, a universidade deu-me o prazo máximo até 31 de dezembro do ano em curso, para efetuar o pagamento. Ou então perco o ano todo. Nesta luta constante com a vida, vezes há, que a vontade de desistir aparece em mim e por outro lado, o desejo de continuar soa mais alto.

Absalão Narduela, *estudante de Doutoramento em Educação Artística pela Universidade de Lisboa 2016/2017*

Gedanken über die Zukunft der portugiesischen Jugend
Pensar no futuro dos jovens portugueses

Samuel Cardoso (Übersetzung ins Deutsche von Claus Bunk)

Sprechen wir über die Jugend in Portugal, dann sprechen wir über das Leben, das wir, die Jugendlichen, die hier leben, haben und haben könnten. Oder wir sprechen über die Träume, die unerreichbar weit weg scheinen, und die neuen Lebensformen und das Leben, das wir aufbauen wollen. Versuchen wir zu verstehen, wie diese jungen Leute über die Anderen aus anderen Ländern denken, mit anderen religiösen Überzeugungen, mit anderen kulturellen Gewohnheiten - dies ist auch ein guter Ausgangspunkt zu verstehen: Was wir von den Anderen denken, sagt viel mehr über uns selbst, als das, was wir uns über die Anderen versuchen vorzustellen.

Diese Generation befindet sich in einer prekären Lage, die in einem vor Jahrzehnten begonnenen Prozess steckt, der sie besonders stark beeinflusst. Das Leben, das wir haben, ist vor allem unsicher, es ist schwierig, mittel- und langfristige Pläne zu machen, emotionale Stabilität zu entwickeln und die Beziehungen zu anderen Menschen zu vertiefen. Nach der Nelkenrevolution (1974-1975) wurden die Arbeitsgesetze nach und nach immer weiter liberalisiert, von einer ehemals eventuell fairen Behandlung der Arbeitnehmer mit der Möglichkeit, einen Kräfteausgleich in Bezug auf den Chef zu erreichen, hin zu einem neutraleren System, das (fälschlicherweise) davon ausgeht, dass Arbeiter und Arbeitgeber die gleiche Macht haben. Wir verwenden nicht den Begriff Mini-Jobs, aber es gibt viele unerwünschte Teilzeitjobs, fast keine Rechte, dazu Hungerlöhne, oft sogar unter dem Mindestlohn (€ 557 pro Monat für 40 Stunden pro Woche). Die Arbeitslosigkeit ist sehr hoch, und der Prozentsatz der Personen, die von der Beschäftigungssuche "entmutigt" sind und daher nicht in der Arbeitslosenstatistik erscheinen, ist zu hoch.

Die prekäre Lage ist auch in anderen Gebieten zu spüren, wie die Schwierigkeit, Zugang zu erhalten zu einigen elementaren Bereichen wie Krankenversicherung und Wohnraumbeschaffung, als Folge von Liberalisierung und starkem öffentlichen Investitionsabbau. In Bezug auf den Wohnraum gibt es einen beschleunigten Prozess der Gentrifizierung von großen städtischen Zentren. Dieser Prozess stellt das Bild von Lissabon und Porto in Frage,

Falar da juventude em Portugal implica falar das vidas que nós, jovens que cá vivem, temos e que poderíamos ter, ou dos sonhos que parecem distantes de alcançar e das novas formas de viver e estar que estamos a construir. Tentarmos perceber a forma como esta juventude pensa os outros (e as outras) - de outro país, com outras convicções religiosas, com outros códigos culturais - é também um bom ponto de partida para a perceber: o que achamos do outro diz tantas vezes mais sobre nós do que sobre esse outro que procuramos descrever.

Esta geração é uma geração precarizada, num processo iniciado há décadas mas que a afeta com particular intensidade. A vida que temos é, sobretudo, incerta, tornando complicado estabelecer planos a médio e longo prazo, ter estabilidade emocional e aprofundar relações com outras pessoas. Após a Revolução dos Cravos (1974-1975), as leis laborais foram sofrendo gradualmente um processo de liberalização, que passou de um princípio de tratamento mais benéfico para o trabalhador como forma de reequilibrar as relações de força com o patrão para um sistema mais neutral que assume (erradamente) que trabalhador e patrão detêm o mesmo poder. Não usamos o termo mini-jobs, mas há muitos part-times não desejados, quase sem direitos e com salários miseráveis, imensas vezes abaixo inclusive do salário mínimo (€557 por mês por 40 horas semanais). O desemprego é muito elevado e a percentagem de pessoas "desencorajadas" de procurar emprego (e que, por isso, não aparecem nas estatísticas de desemprego) é demasiado alto.

A precariedade sente-se também noutras esferas, de que é exemplo a dificuldade em ter acesso a alguns serviços essenciais como saúde e habitação, num contexto de liberalização e forte desinvestimento público. No que diz respeito à habitação, o processo acelerado de gentrificação dos grandes centros urbanos põe em causa a imagem da Lisboa e do Porto que as revistas de viagens e lifestyle, a TimeOut e outras,

▷

FOTO: JUNGE AKTIVISTEN DES BLOCO DE ESQUERDA IN LISSABON, PAULETE MATOS

das Reise- und Lifestyle-Magazine wie *TimeOut* und andere uns verkaufen wollen: als Städte, wo es Platz für alle gibt, wo es keinen Konflikt gibt. Es gibt viele Lissabons und viele Portos: gepflegte Stadtteile und Bereiche, in denen es in die Häuser hineinregnet, das Leben der Fülle und das Leben des Hungers, die modischen Lebensformen und Formen des armen (Über) Lebens. Die in den zentralen (nördlichen) Ländern Europas sehr verbreitete Idee, in Portugal und im übrigen Südeuropa sei man faul und inkompetent, ist zutiefst falsch. Es gibt sicherlich viel mehr Gemeinsamkeiten bei den Problemen, die Millionen von Menschen mit einfachem Leben in Portugal und Deutschland kennen, als man sich vorstellen kann. So wie in vielen Ländern falsche Verallgemeinerungen über die Menschen in Portugal bestehen, sind wir in Portugal nicht immun dagegen,- Vorurteile über andere zu reproduzieren. Portugal, das auf seiner kolonialen Vergangenheit basiert, ist ein Land, in dem es viel Rassismus gibt, aber man gibt vor, nicht rassistisch zu sein;

nos querem vender: cidades em que há espaço para todos, em que não existe conflito. Há muitas Lisboas e muitos Portos: zonas bem cuidadas e zonas onde chove dentro de casa, vidas de abundância e vidas de fome, formas de viver trendy e formas de (sobre)viver precárias. É profundamente errada a ideia, muito comum nos países mais centrais na Europa, de que em Portugal e nos restantes países do Sul da Europa somos preguiçosos e incompetentes. Há certamente muito mais em comum nos problemas por que passam milhões de pessoas com vidas precárias em Portugal e na Alemanha do que se possa julgar. Da mesma forma que se formam, em muitos países, generalizações erradas sobre a maneira de estar das pessoas em Portugal, em Portugal não estamos imunes a reproduzir esses preconceitos face a outros.Portugal, alicerçado no seu passado colonialista, é um país em que existe muito racismo mas que finge não ser racista;

es ist ein Land, das vorgibt, der Kolonialismus sei ein abgeschlossenes Kapitel, aber *de facto* sind die Köpfe nicht entkolonialisiert. Die Art, wie wir die Anderen sehen, erzählt uns so viel darüber, was noch zu tun ist, um so zu werden, wie wir sein könnten.

Aber in Portugal gibt es auch eine Vielfalt neuer Formen des Zusammenlebens, mit immer mehr politischen Kollektiven, selbstverwalteten Räumen und der Suche nach neuen Lebensformen, die Alternativen zu denen darstellen, die es heute gibt, aber für uns nicht taugen. Oft wird uns gesagt, dass wir unsere eigenen Arbeitsplätze schaffen sollten (dass jede Person für sich alleine arbeitet, ist eine der größten Distopien, die man sich vorstellen kann), indem man Schlagworte wie "die Komfortzone verlassen" verwendet. Es ist wichtig zu sagen, dass es für die Gründung von Unternehmen fast immer notwendig ist, eigenes Geld zu haben, und dass kleine Unternehmen (es gibt Hunderttausende in Portugal), selbst wenn sie geschaffen werden, Schwierigkeiten haben, sich selbst zu finanzieren und Käufer angesichts der niedrigen Kaufkraft der Bevölkerung zu finden, der Bankrott ist dabei eine permanente Bedrohung. Tatsächlich ist es für die sozialen Klassen, die die Wege der Gesellschaft bestimmt haben und die uns in diese Situation geführt haben, sehr wichtig, die Last der Lösung kollektiver Probleme auf jeden einzelnen Arbeiter abzuwälzen. Warum beziehen sie die Lösung nicht auf eine Volkswirtschaft, in der die Entscheidungen und Auswahl der Produktion ebenso wie die Verteilung der daraus resultierenden Früchte unter allen Menschen erfolgt?

Der Erfolg der Jugend in Portugal wird davon abhängen, was sie aufzubauen vermag, damit wir als Gemeinschaft besser leben, davon, wie sehr sie sich für die Verwirklichung ihrer Träume engagiert, wieweit sie in der Lage sein wird, die Vorurteile zu besiegen, die uns leider definieren, und Großzügigkeit in den Mittelpunkt unseres gemeinsamen Lebens zu stellen.

Samuel Cardoso hat sein Studium der Ökonomie abgeschlossen und lebt und arbeitet in Lissabon

é um país que finge que o colonialismo é uma etapa encerrada mas onde não se descolonizou de facto as mentes. A forma como vemos o outro diz muito sobre aquilo que está por fazer, no que podemos ser.

Mas em Portugal proliferam também novas lógicas de vida em comum, com cada vez mais coletivos políticos, espaços auto-geridos e procura de formas de estar na vida alternativas às que existem e que não nos servem. Muitas vezes é-nos dito que devemos criar os nossos próprios empregos (sendo que cada pessoa trabalhar isolada constitui uma das maiores distopias passíveis de ser imaginada), usando chavões como "sair da zona de conforto". Importa dizer que para criar empresas é quase sempre imprescindível ter dinheiro próprio e que, mesmo quando criadas, as pequenas empresas (existem centenas de milhares em Portugal) enfrentam fortíssimas dificuldades para se financiarem e para encontrarem compradores perante o baixo poder de compra da população, sendo a falência uma ameaça permanente. Na verdade, colocar o ónus da resolução dos problemas coletivos em cada trabalhador e trabalhadora individual é de enorme utilidade às classes sociais que têm definido os caminhos da sociedade e que nos têm conduzido a esta situação. Por que é que elas não remetem a solução para uma economia em que as decisões e as escolhas sobre a produção serem feitas por todos como também a partilha desses frutos entre todas as pessoas envolvidas?

O sucesso da juventude em Portugal dependerá do que souber construir para vivermos melhor em comunidade, do empenho que puser nos seus sonhos, da capacidade de derrotar os preconceitos que infelizmente nos definem e da colocação da generosidade como central na vida comum.

***Samuel Cardoso** completou seus estudos de economia e vive e trabalha em Lisboa*

Eine Perspektive für junge Leute
Uma Perspetiva para Jovens

Miriam (Übersetzung ins Deutsche von Claus Bunk)

Dem *Instituto Nacional de Estatística* (INE) zufolge wird geschätzt, dass die diesjährige portugiesische Arbeitslosenquote (2017) im Vergleich zum Vorjahr unter den 15- bis 29-Jährigen gefallen ist. Trotz dieser Daten war Portugal eines der Länder Europas, von wo mehr Menschen auf der Suche nach finanzieller Sicherheit, die es in ihrem Heimatland nicht gab, emigriert sind. Die Aufnahmeländer ihrer Wahl waren: Großbritannien, Frankreich, Brasilien, die USA und Angola. Die Aussicht auf eine würdigere Arbeit, die besser bezahlt wird und gute Karrieremöglichkeiten bietet, lässt diese Menschen nicht daran denken, in ihr Herkunftsland zurückzukehren, was in der Folge zu einer Ausdünnung der jungen und aktiven Bevölkerung in Portugal führte und die Konsequenz daraus ist eine Überalterung der Bevölkerung.

Jedoch gibt es einen Prozentsatz der jungen portugiesischen Bevölkerung, der sich auf globale Anforderungen sehr gut vorbereitet hat und nicht ans Auswandern denkt. Portugiesische Studenten mit guten Noten und einem hervorragenden Schulabschluss, mit guten Ideen, ausgezeichneten technischen Kenntnissen und vielen guten Ansätzen für Unternehmensgründungen, die durch den Aufbau ihres eigenen Geschäfts mit Start-ups beruflich beginnen und damit Reichtum und Arbeitsplätze schaffen. Die wichtigsten Sektoren dafür sind die neuen Technologien und der Export.

Die Unternehmensgründung ist ein guter Start für diese Generation von Jugendlichen, die dies als eine hervorragende Gelegenheit zum Eintritt oder Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt sieht. Ein gutes Beispiel dafür ist der Web Summit, Europas größte Veranstaltung für Unternehmensgründung, Innovation und Technologie, der in diesem Jahr (2017) und auch in 2018 in Lissabon stattfindet. Die Gründung eines eigenen Unternehmens stellt einen guten Anreiz für viele junge Portugiesen dar. Ihnen wird durch Organisationen und Firmen geholfen, sich in der Geschäftswelt zurecht zu finden und in vielen Fällen eine echte Erfolgsgeschichte zu schreiben (und so der Wirtschaft des Landes auf die Beine zu helfen).

Estima-se que a taxa de desemprego em Portugal deste ano (2017) desceu comparativamente à do ano passado entre os jovens com idades compreendidas entre os 15 e os 29 anos, segundo o Instituto Nacional de Estatística (INE). Apesar destes dados, Portugal foi um dos países da Europa donde emigrou mais gente à procura de segurança financeira, que não encontra no pais de origem, sendo os países de escolha o Reino Unido, França, Brasil, os E.U.A e Angola. A promessa de um trabalho mais digno, mais bem pago, com boas oportunidades de carreira, faz com que as pessoas não pensem em voltar mais ao seu país de origem, levando a um desfasamento da população jovem e ativa em Portugal, em que é bem patente uma população mais envelhecida.

No entanto, há uma percentagem da população jovem portuguesa que se encontra muito bem preparada a nível global, e nem pensa em emigrar. Alunos portugueses, com notas altas e um percurso escolar excelente, com boas ideias, excelentes conhecimentos técnicos e muitos bons exemplos de empreendedorismo, que pensam em criar o seu próprio negócio, através de empresas startups e acabam mesmo por crescer profissionalmente, criando assim riqueza e postos de trabalho. Os setores em que mais se verifica isso, são as novas tecnologias e a exportação.

O empreendedorismo é uma boa porta de entrada para esta geração de jovens, que vê isto como uma excelente oportunidade de entrar ou reentrar no mercado de trabalho. Um bom exemplo disso é o Web Summit, o maior evento de Empreendedorismo, Inovação e Tecnologia da Europa, que se realizou neste ano de 2017 e vai realizar-se em 2018, em Lisboa. A criação do próprio negócio é um bom incentivo a muitos jovens portugueses, que com a contribuição de organizações e empresas, os ajudam a encontrar o seu caminho no mundo dos negócios e, muitas vezes, são verdadeiros casos de sucesso (ajudando assim a economia do pais). Estão a ser criados programas que ajudam os jovens empreendedores a nível financeiro,

FOTO: WEB SUBMMIT PLAKAT 2017

Es werden Programme geschaffen, die jungen Unternehmern finanzielle Hilfen bereitstellen, ihnen mehr Kenntnisse über den Arbeitsmarkt vermitteln, um Geschäftsideen und Projekte umzusetzen. Die Unterstützer sind Firmen mit Erfahrungen bei Start-ups, die die Realität, die Schwierigkeiten und die Herausforderungen kennen, denen sich die Jungunternehmer in dieser ersten Anfangsphase gegenübersehen. Unterstützung bei Planung, Organisation und Wissenstransfer wird geboten.

Einer der Sektoren, der auch expandiert, ist der Tourismus. Im Jahr 2016 war Tourismus der Sektor mit den höchsten Wachstumsraten, die meisten Arbeitsplätze wurden hier für junge Menschen im ganzen Land geschaffen, die die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten nutzten und dabei ihre Fähigkeiten und Kreativität praktisch einsetzen konnten. Portugal wird im Ausland immer bekannter, die Zahl der Besucher pro Jahr hat zugenommen, was dazu führte, dass die Hotelwirtschaft, Gastronomie und Unterkunftsbranche in einigen Fällen enorm expandierten. Die Regierung hat Maßnahmen und Initiativen zur Umsetzung von Projekten ergriffen, die auf eine stärkere Beschäftigung junger Menschen abzielen, mit Programmen, die einen Schwerpunkt auf soziale Eingliederung, Bildung, Forschung und Qualifizierung gesetzt haben, um etwas gegen die Arbeitslosigkeit zu tun.

Laut Angaben des Bildungsministeriums war 2017 das Jahr mit den höchsten Einschreibungszahlen für Studienanfänger seit 2010, und eine Mehrheit der eingeschriebenen Studenten waren Einsteiger in die erste Phase. Die Zahlen sind positiv und zeigen, dass junge Portugiesen mehr studieren wollen, sie wollen sich mehr informieren, sie sind mehr und mehr an politischem Leben interessiert, sie sind aufmerksamer und alarmierter in Bezug auf Regierungsentscheidungen. Die portugiesische Jugend will bewusst sein und ihre Rolle in der Gesellschaft einnehmen. Es wird erwartet, dass dies neue Wege und Chancen für junge Menschen eröffnen wird und eine aussichtsreichere Zukunft ermöglichen.

Miriam lebt, arbeitet und studiert in Lissabon. Ihre Familie stammt aus São Tomé

a aprender a conhecer o mercado de trabalho, a implementar ideias e projetos de negócios. São empresas que ajudam com experiência de startups, que conhecem a realidade, as dificuldades e os desafios com que se deparam os jovens empreendedores nesta fase inicial. Auxiliam com planeamento, organização e conhecimento.

Um dos sectores que também está em expansão é o do Turismo. No ano de 2016, o Turismo foi o sector que teve mais crescimento, criação de postos de trabalho, empregando jovens por todo o país, que aproveitam as oportunidades de oferta existentes, podendo pôr em prática as habilidades, aptidões e criatividade. Portugal é cada vez mais conhecido lá fora e o número de visitantes por ano tem vindo a aumentar, fazendo com que a Hotelaria, Restauração e Alojamento cresçam em alguns casos a pique.O Governo tem tomado medidas e iniciativas para implementação (execução) de projetos, que têm como objetivo uma maior empregabilidade dos jovens, com programas que focam a inclusão social, educação, investigação e qualificação, para dar resposta face ao desemprego.

Este ano de 2017 foi aquele em que se registaram mais inscrições e entradas a nível superior desde de 2010, sendo que a maior parte dos alunos inscritos entraram logo na 1ª fase, segundo o Ministro do Ensino Superior. Os números são positivos e mostram que os jovens portugueses querem estudar mais, querem estar mais informados, interessam-se cada vez mais pela vida política, estão mais atentos e alerta para as decisões do governo. A juventude portuguesa quer estar mais consciente e participativa do seu papel na sociedade. Prevê-se que desta forma, serão abertos novos caminhos e oportunidades para os jovens, criando uma visão mais confiante no futuro.

***Miriam** vive, trabalha e estuda em Lisboa, a sua família vem de São Tomé*

DUAL

Ausbildung und Tourismus für Jugendliche aus dem Algarve

(Einleitung Anmerkung der Redaktion)

FOTO: JUGENDLICHE BEI DER ARBEIT, QUELLE: DUAL

DUAL ist eine Einrichtung zur beruflichen Qualifikation für junge Leute im Algarve, durch die Deutsch-Portugiesische Industrie- und Handelskammer ins Leben gerufen. DUAL ist ein Vermittler zwischen Unternehmen und jungen Menschen, die an beruflichen Qualifizierungskursen interessiert sind. DUAL fördert Qualifizierungskurse für Jugendliche, die den Richtlinien des deutschen dualen Systems folgen und folgende Merkmale aufweisen:

- Die DUAL-Zentren sind für die theoretische Qualifikation verantwortlich;
- Ausbildungsunternehmen sind für die praktische Qualifikation verantwortlich;
- Verbindung des theoretischen Wissens mit den erworbenen Kompetenzen am Arbeitsplatz (learning by doing);
- Junge Menschen unterliegen einem Auswahlprozess, der Interviews, psychologische Tests und ein Assessment-Center umfasst.

A DUAL é um serviço de qualificação profissional para jovens no Algarve fundado pela Câmara de Comércio e Indústria Luso-Alemã. A DUAL é um intermediário entre empresas e jovens interessados em cursos de qualificação profissional. Promove cursos de qualificação para jovens que seguem as diretrizes do sistema dual alemão com as seguintes características:

- *Os Centros DUAL são responsáveis pela qualificação teórica;*
- *As empresas formadoras são responsáveis pela qualificação prática;*
- *Conjugação dos conhecimentos teóricos com as competências adquiridas no posto de trabalho (learning by doing);*
- *Os jovens são selecionados através de um processo de seleção que inclui entrevistas, testes psicológicos e um assessment centre.*

Die tägliche Arbeit mit Jugendlichen ist eine große Herausforderung. Sie bringen ihr kulturelles Gepäck und allerhand Erwartungen im Hinblick auf die akademische und berufliche Laufbahn mit. Selbst wenn sich die Realität, in der wir arbeiten, nicht wesentlich vom restlichen Land unterscheidet, stellt der Algarve doch fast so etwas wie einen Mikrokosmos dar. Das Klima und der Tourismus sind nach wie vor hervorragende Anreize dafür, hierher zu kommen und hier zu bleiben. Deshalb würde die Behauptung, im Algarve gäbe es nur Algarvios, also Einheimische des Algarve, viel zu kurz greifen. Die Menschen stammen aus den verschiedensten europäischen und nicht-europäischen Ländern. Und sie kommen aus den verschiedensten Gründen, sei es, um einige Zeit zu bleiben und die Saison zu genießen, bis hin zu dem Wunsch, wegen der Lebensqualität in der Region ganz zu bleiben.

Während der Bedenkzeit, die ihnen gewährt wird, erproben die Jugendlichen beim Übergang zum Erwachsenenleben verschiedene Formen des Lebens. Der Algarve bildet da keine Ausnahme. Wer von hier stammt, muss zwangsläufig akzeptieren, dass sich das Jahr in zwei Abschnitte teilt, üblicherweise Nebensaison und Hochsaison genannt. Im ersten Abschnitt gilt ein langsamerer Rhythmus, die Möglichkeiten scheinen sich zu reduzieren, und manche Türen schließen. Es ist eine Art Winterschlaf. Manche ruhen sich von dem frenetischen Rhythmus, der hinter ihnen liegt, bis zur nächsten Saison aus.

Für die Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, steht am Anfang die Perspektive, den vorgeschriebenen Schulbesuch zu beenden, und gleichzeitig einen Beruf zu erlernen, der fast immer mit dem Tourismus zu tun hat. Am Ende des ersten Jahres, wenn der erste Kontakt mit der Berufswelt stattgefunden hat, nimmt ein großer Teil der Auszubildenden die Angebote an, die mit der Zeit eingehen. Die jüngsten Zahlen zeigen, dass im Algarve in der Hauptsaison das Angebot größer ist als die Nachfrage.

Die Kehrseite der Medaille ist der Abbruch der Ausbildung, um sich stattdessen ausschließlich dem Geld verdienen zu widmen. Den Bedarf der Unternehmen zu erkennen ist einer der Schlüsselpunkte. Dieser Logik nach kann die berufliche Ausbildung zu einem Richtungswechsel im Werdegang der Jugendlichen führen und wirtschaftliche wie soziale Vorteile mit sich bringen. Die Region gewinnt dank qualifizierter und den gegebenen Aufgaben gewachsener Arbeitskräfte. Auf nationaler Ebene gibt es ebenfalls einen Gewinn in Hinblick auf Arbeitsplätze im Tourismus und eine soziale Integration.

Trabalhar diariamente com jovens é um grande desafio. Trazem com eles uma bagagem cultural e uma série de expectativas em relação ao percurso académico e profissional.

Mesmo que a realidade com que trabalhamos não seja muito distinta do resto do país, da nossa experiência, o Algarve funciona quase como um microcosmo. O clima e o turismo continuam a ser excelentes motes convidativos a vir e a ficar. Dizer, por isso, que o Algarve é apenas constituído por algarvios, será demasiado redutor. Enumeram-se distintas proveniências, da Europa e fora dela. E diferentes ambições, que vão desde permanecer algum tempo e desfrutar da sazonalidade, a ficar ligado à qualidade de vida que caracteriza a região.

Na moratória que lhes é concedida, os jovens fazem a transição para a vida adulta experimentando várias formas de vida. O Algarve não é exceção. Ser de cá implica aceitar que há dois períodos distintos no ano, vulgarmente designados por época baixa e época alta. No primeiro o ritmo é mais lento, as oportunidades parecem escassear e algumas portas fecham. É uma espécie de hibernação. Algumas pessoas descansam do ritmo frenético que ficou para trás até à estação seguinte. Os jovens com que trabalhamos iniciam com a perspetiva de concluir a escolaridade obrigatória, ao mesmo tempo que aprendem uma profissão, quase sempre ligada ao turismo. No final do primeiro ano de curso, e já depois de se ter dado o contacto com a realidade profissional, uma grande parte dos formandos cede às ofertas que vão chegando. Os números recentes, mostram que no Algarve, na tal época alta, a oferta excede a procura.

No entanto, o reverso da medalha acaba maioritariamente por nos mostrar o abandono da formação a ganhar depois terreno ao investimento no trabalho.

A identificação das necessidades das empresas é um dos pontos-chave. Nessa lógica de ação, a formação profissional surge como um elemento de potencial mudança no percurso dos jovens, proporcionando benefícios económicos e sociais. A região ganha com a mão de obra qualificada e adequada às funções disponíveis, mas os ganhos, também sociais, adquirem uma dimensão maior numa visão nacional do fenómeno do turismo associado ao emprego e à integração social.

▷

FOTO: JUGNEDLICHE BEI DER ARBEIT, QUELLE: DUAL

Ausbildung impliziert also viele Seiten. Vom Wissen, wie es ist, bis zum Wissen, wie man es macht, gibt es eine Fülle an Befähigungen zu entwickeln und zu erwerben. Aus breiterem und wechselndem Blickwinkel gesehen, mit dem Fokus auf die Eigenheiten des Algarve, bedeutet die Ausbildung von Jugendlichen, das Entwickeln neuer Konzepte und die praktische Umsetzung neuer Ideen. Letztlich ist zugleich gegen die weniger positive Seite der Saisonabhängigkeit oder ihre Auswirkung auf die Region zu kämpfen. In diesem Kontext arbeiten wir bei DUAL dafür, dass die Jugendlichen aus dem Algarve die Kompetenzen erwerben, die der Markt braucht und die von wesentlicher Bedeutung dafür sind, dass die Region weiterhin auf internationaler Ebene im Sektor Tourismus eine Rolle spielt.

Joana Bastos und Joana Capelinha
Deutsch-Portugiesische Industrie- und Handelskammer; ins Deutsche übersetzt von Karin von Schweder-Schreiner

Formar implica, por isso, muitas vertentes. Do saber ser ao saber fazer, há todo um manancial de competências a adquirir e a desenvolver. Em última instância, e numa ótica mais abrangente e de mudança, focando nas características do Algarve, formar, desenvolver novos conceitos e pôr em prática novas ideias, pretende também combater o lado menos positivo da sazonalidade ou diminuir o seu efeito na região.

É neste contexto que na DUAL trabalhamos para que os jovens do Algarve adquiram as competências que o mercado necessita e que são fundamentais para que a região possa continuar a ser à escala global uma referência no setor do Turismo.

Joana Bastos und Joana Capelinha
DUAL Portimão, Câmara de Comércio e Indústria Luso-Alemã

Wer wartet, kommt manchmal wirklich ans Ziel
Quem espera às vezes alcança mesmo

Tiago Carrasco (Übersetzung ins Portugiesische von Karin von Schweder-Schreiner)

Die Portugiesen sind Meister der Geduld, was oft für Passivität gehalten wird. Während der Krise haben viele junge Portugiesen ihre Wut im Zaum gehalten und sind lieber ins Ausland gegangen, als sich für soziale Unruhen zu entscheiden. Manche kehren jetzt zurück und nutzen die historische Chance, die sich dem Land bietet.

Seit drei Jahren lebe ich mit meiner Freundin, einer Deutschen aus Nürnberg, in Portugal. Nach dem Umzug hat sie sich oft über die Warterei an Bushaltestellen, in Schlangen im Supermarkt und in den Ämtern der Finanzverwaltung und Sozialversicherung beschwert. Sie wunderte sich auch über die Geduld der Menschen, weil sie sich nicht aufregten, sondern gleichmütig warteten, bis sie drankamen. Für mich war das neu. Ich lebte in diesem Rhythmus, Warten gehörte zu meinem Alltag, ich teilte auch diese typisch portugiesische Haltung von halb Geduld, halb Passivität. Also wunderte ich mich über ihre Verärgerung. Doch dann wurde mir klar, dass sie in vielen Fällen recht hatte.

Nicht zufällig ist Portugal bekannt als ein Land mit sanften Sitten. Das Volk, das die ständige Bummelei in seinen Institutionen schweigend hinnimmt, ist dasselbe, das fast 50 Jahre eine strenge Diktatur ertragen hat, ohne sich aufzulehnen, das ohne Gewaltausbruch eine Million Menschen aufgenommen hat, die aus den Ex-Kolonien zurückkamen, und das während der jüngsten Finanzkrise das einzige war, in dem fast keine Schaufenster eingeschlagen und keine Autos in Brand gesetzt wurden. Die Sparmaßnahmen wurden ohne nennenswerten Widerstand durchgesetzt. Ich gestehe, dass mir diese Haltung schon immer gegen den Strich gegangen ist: Sie vermittelt den Eindruck, dass die Portugiesen widerspruchslos alles hinnehmen, was man ihnen vorsetzt. Viele aus meiner Generation, der bestqualifizierten der portugiesischen Geschichte, weigerten sich zu warten, den wirtschaftlichen Niedergang, den Anstieg der Arbeitslosigkeit und die (mehrheitlich) sinnlosen Finanzmaßnahmen zu akzeptieren, die uns von der Troika aufgezwungen wurden.

Os portugueses primam pela paciência, que muitas vez se confunde com a passividade. Nos tempos de crise, muitos jovens portugueses aguentaram a raiva e preferiram emigrar do que escolher a agitação social. Alguns deles regressam agora para aproveitar a oportunidade histórica que o país tem pela frente.

Vivo há três anos em Portugal com a minha namorada, alemã de Nuremberga. Quando se mudou, ela queixou-se bastante do tempo de espera nas paragens de autocarro, nas filas para o supermercado e nos atendimentos das Finanças e da Segurança Social. Surpreendeu-se também com a paciência das pessoas, que não se exaltavam, resignavam-se a aguardar a sua vez. Para mim, era algo novo. Eu vivia naquele tempo, a espera fazia parte da minha agenda, era também eu parte daquela postura tão portuguesa entre a paciência e a passividade. Então, estranhava a frustração dela. Mas fui-me apercebendo que, em muitos casos, ela tinha mesmo razão.

Não é por acaso que Portugal é conhecido como um país de brandos costumes. O povo que suporta em silêncio o constante atraso das suas instituições é o mesmo que aguentou quase 50 anos de ditadura ríspida sem se agitar, que recebeu um milhão de retornados das ex-colónias sem violência e que durante a recente crise económica foi o único que quase não partiu montras nem pegou fogo a carros. As medidas de austeridade foram implementadas sem significativa resistência. Confesso que sempre fui adverso a essa atitude: passa a ideia de que os portugueses aceitam tudo o que lhes façam sem ripostar. Muita gente da minha geração, a mais qualificada da história do país, recusou-se a esperar, a aceitar o declínio económico, a escalada do desemprego e as (na sua maioria) descabidas medidas de ajuste financeiro que a troika nos impôs. Os cérebros fugiram: cientistas, médicos, engenheiros e empresários saíram de Portugal para incorporarem no estrangeiro algumas das maiores empresas europeias e mundiais.

▷

Eingeschriebene Studenten in Portugal

		UNIVERSITÄTEN	POLITECHNISCHE HOCHSCHULEN	TOTAL
STAATLICH	2016/17	192.201	110.395	302.596
	2015/16	191.633	106.251	297.884
	2014/15	191.707	100.652	292.359
	2013/14	198.380	103.274	301.654
PRIVAT	2016/17	43.013	16.334	59.347
	2015/16	42.981	15.534	58.515
	2014/15	42.666	14.633	57.299
	2013/14	44.495	16.051	60.546

QUELLE: DGEEC; INSTITUÇÕES DE ENSINO SUPERIOR; PÚBLICO

Die besten Köpfe ergriffen die Flucht – Wissenschaftler, Ärzte, Ingenieure und Unternehmer verließen Portugal und traten im Ausland in einige der größten Unternehmen Europas und der Welt ein. Dies war die zweitgrößte Auswanderungswelle nach den 50er und 60er Jahren, als Bauern und Arbeiter das damals notleidende Land verließen. Die jedoch dem Land bei weitem am meisten geschadet hat – der Staat hatte Millionen Euro in die Ausbildung dieser jungen Leute investiert, die sie dem Land aber nicht würden zurückgeben können, weil sie keine Arbeit fanden. Wir haben fast alle geglaubt, dass wir niemals zurückgehen würden. Doch da haben wir uns getäuscht. Viele sind inzwischen wieder zu Hause in Portugal.

Die Weltereignisse kamen dem friedfertigen Charakter der Portugiesen zugute. Erstens führten die arabischen Revolutionen dazu, dass Hunderttausende europäische Touristen nicht mehr nach Nordafrika oder in die Türkei reisten, sondern Portugal zu ihrem bevorzugen Reiseziel erkoren. Zweitens ist Lissabon die sicherste Hauptstadt Europas mit minimaler Kriminalität und bislang von terroristischen Anschlägen verschont. Und schließlich macht die politische und soziale Stabilität das Land für ausländische Investitionen attraktiv.

Foi o segundo maior pico de emigração, depois da vaga de camponeses e operários que abandonaram o país, então miserável, nos anos 50 e 60. Mas, de longe, a mais nefasta: o erário público tinha investido milhões de euros na formação daqueles jovens que não iriam dar o retorno esperado porque não encontravam emprego. Quase todos pensámos que nunca iriam regressar. Mas enganámo-nos. Muitos deles estão agora de regresso a Portugal.

Os acontecimentos mundiais beneficiaram o caráter brando dos portugueses. Primeiro, as revoluções árabes fizeram com que centenas de milhar de turistas europeus deixassem de ir para o norte de África e para a Turquia de férias, colocando Portugal no topo das preferências. Segundo, Lisboa é a capital mais segura da Europa, com uma criminalidade residual e sem registo de atentados terroristas. Por fim, a estabilidade política e social começou a tornar-se atrativa para o investimento dos estrangeiros. Empolados pelo sucesso de Cristiano Ronaldo, da seleção nacional e da primeira vitória na Eurovisão, bem como pelas sucessivas reportagens que descrevem Lisboa como a nova pérola da Europa, os portugueses passaram a ganhar autoestima e a saber vender-se melhor. O discurso da vitimização está a ser gradualmente substituído pelo de vitória.

Dank den Erfolgen von Cristiano Ronaldo, der Fußballnationalmannschaft und dem ersten Sieg bei der Eurovision sowie durch die wiederholten Reportagen über Lissabon als die neue Perle Europas haben die Portugiesen an Selbstbewusstsein gewonnen und gelernt, sich besser zu verkaufen. An die Stelle der Opferrolle tritt nach und nach Siegermentalität. Der Tourismus ist explodiert und hat zur Modernisierung der Dienstleistungen und zu mentaler Öffnung geführt. Die Portugiesen haben sich dem Meer zugewandt, dem Surfen und den alternativen Energien. Der Unternehmensgeist hat an Dynamik gewonnen – die jungen Leute, die zurückgekommen sind, haben, gestärkt durch ihre internationalen Erfahrungen, mehr Lust auf eigene Initiativen. Lissabon ist heute eine innovative Stadt, stellt die Bühne für den Web Summit und spielt in der ersten Liga der Ökosystem-Startups.

Doch wir stehen vor enormen Herausforderungen. Die Durchschnittsgehälter sind noch sehr niedrig, vor allem die jungen Leute werden zu prekären Konditionen unter Vertrag genommen, die ihnen weder Stabilität noch Motivation bieten. Freiberufler leiden unter einer für ihre Einkünfte viel zu hohen Steuerlast, vor allem in der Sozialversicherung, die als Institution einer dringenden Reform bedarf und einer Anpassung an die Veränderung der Arbeitsverhältnisse. Auch sind Anreize für kleine und mittlere Betriebe erforderlich, das Gros der Unternehmen im Land, in Form von Starthilfen und Unterstützungen in den Anfangsphasen. Das Image des Landes muss weiterhin gut verkauft werden, mit Kampagnen für den portugiesischen Tourismus und die besten portugiesischen Produkte wie Wein und traditionelle Gastronomie. Es gilt, die wesentlichen Probleme zu erkennen, wie z.B. die Verödung des Landesinneren und die ungeregelte Forstwirtschaft, die zu den tragischen Waldbränden des vergangenen Sommers geführt haben. Oder die miserable Politik der Unterbringung im sozialen Wohnungsbau, die zur Entstehung von Ghettos im Außengürtel der großen Städte geführt hat, wo den jungen Leuten praktisch jeder soziale Aufstieg verwehrt ist. Hier sind mutige politische Entscheidungen gefordert. Verbesserungen. Und die junge Generation, frei von alter Routine und Überbleibseln des Konservativismus aus Salazars Zeiten, ist dafür am besten geeignet. Die Chance ist da, und es ist eine historische Chance. Die Portugiesen müssen sie ergreifen. Und sie haben sie verdient. Sie haben schon zu lange geduldig gewartet.

Tiago Carrasco, arbeitet als Journalist (Blogger) in Portugal

O turismo explodiu e arrastou consigo a modernização dos serviços e a abertura de mentalidades. Os portugueses voltaram a virar-se para o mar, explorando o surf e as energias alternativas. O dinamismo empreendedor cresceu: os jovens que regressaram, fortalecidos pela experiência internacional, têm mais apetência para iniciar ativadas próprias. Lisboa é hoje uma cidade inovadora, palco da Web Summit e na primeira divisão dos ecossistema de startups.

No entanto, os desafios são gigantescos. Os ordenados médios em Portugal são ainda muito baixos, principalmente os mais jovens, são contratados através de modelos precários, que não lhes oferecem estabilidade nem motivação. Os independentes são asfixiados por uma carga fiscal demasiado elevada para os seus rendimentos, principalmente a nível da Segurança Social, instituição que precisa de uma reforma urgente e de um ajuste à mutação laboral. É também necessário estimular as pequenas e médias empresas, grosso do tecido empresarial do país, através de incentivos ao seu arranque e às fases iniciais. Continuar a vender bem a imagem do país, através de campanhas do turismo de Portugal e dos seus melhores produtos, como os vinhos e a gastronomia tradicional. É preciso reconhecer os problemas profundos que existem, como a desertificação do interior e o desordenamento florestal que resultaram nos trágicos incêndios florestais do último verão. Ou como as péssimas políticas de realojamento e habitação social, que criaram ghettos em redor das grandes cidades onde aos jovens é praticamente negada a ascensão social. É preciso tomar decisões políticas corajosas. Melhorar. E a nova geração, livre de rotinas antigas e dos resquícios de conservadorismo do tempo da velha senhora, está mais apta para isso. A oportunidade existe e é histórica. Os portugueses têm de agarrá-la. E merecem-na. Já há muito tempo que esperavam pacientemente por ela.

***Tiago Carrasco** trabalha como jornalista (Blogger) em Portugal*

Liebe „jovens luso- descendentes": Wagt den Schritt nach Portugal!

Ein Plädoyer von Dr. Alexander Rathenau*

Portugal braucht Euch und Ihr braucht Portugal. Eine Win-Win-Situation. Portugal ist nicht mehr das Land der 80er oder 90er Jahre, das als rückständig bezeichnet wurde. Ich spreche mit vielen *luso-descendentes,* die zwischen 20 und 40 Jahre alt sind. Es werden immer noch alte Argumente gegen eine „Rückkehr" nach Portugal vorgetragen. Mit „Rückkehr" meine ich hier nicht unbedingt einen Wohnsitzwechsel nach Portugal, sondern verstehe darunter auch das Interesse an Portugal. Das Interesse, sich mit Portugal intensiv zu befassen und dabei seine Sprachkenntnisse und kulturellen Verwurzelungen zu nutzen. Dies mit dem Ziel, geschäftlich in Portugal oder mit Portugal etwas aufzubauen.

Es wird vorgetragen, der Arbeitsmarkt würde Menschen von anderen Ländern nicht wertschätzen. Das Gegenteil ist spätestens seit Ende der Wirtschaftskrise im Jahre 2014 der Fall. Viele von Euch sprechen mindestens zwei Sprachen: Deutsch und Portugiesisch. Wer noch nicht gut Portugiesisch spricht, wird die Sprache in kurzer Zeit erlernen können. Die meisten von Euch haben mit ihren Eltern oder Großeltern Grundlagen der portugiesischen Sprache erlernt. Wer in Portugal Deutsch spricht, hat viele Chancen. Deutschland ist nach Spanien der zweitwichtigste Handelspartner der Portugiesen. Auch existieren zahlreiche ausländische Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen in Portugal, die bedeutende Faktoren in der portugiesischen Volkswirtschaft sind. Sie sind in diesem Land wichtige Akteure, Partner, Arbeitgeber und tragen erheblich zur Wirtschaftsleistung bei. Leider sind viele gut ausgebildete Portugiesen während der Wirtschaftskrise zwischen 2010-2014 ausgewandert. Es fehlen jetzt wieder gute Fachkräfte in Portugal. Es gibt auch Berufsgruppen, die keine deutschsprachigen Fachkräfte haben. Ein Beispiel ist die Steuerberatung. In Portugal gibt es zwar nicht den Beruf des Steuerberaters, der portugiesische *Contabilista Certificado* (früher: *Técnico Oficial de Contas*) ist aber wesensähnlich. Es gibt, wenn überhaupt, nur eine Handvoll Steuerberater in Portugal, die Deutsch sprechen. In weniger als einem Monat hätte ein deutschsprechender Steuerberater bereits einen vollen Terminkalender. Außerdem wird vorgetragen, dass die Gehälter zu niedrig sind. Wie in Deutschland gibt es natürlich auch in Portugal ein Gehaltsgefälle, je nach Ausbildungsgrad. Das Mindestgehalt ist, wie der Name bereits vermuten lässt, gering. Wer aber entsprechende Qualifikationen hat oder selbstständig tätig wird, verdient nicht weniger als in Deutschland. Gerade in der Selbstständigkeit sehe ich große Chancen. Bisher dreht sich nahezu alles um den Tourismus. Es gibt in Portugal aber noch Tausende andere Bereiche, die großes Potenzial verbergen. Portugal wartet nur darauf, dass entsprechende kluge Köpfe Innovation ins Land bringen.

Zu hören bekomme ich auch, dass eine Karriere nicht von der Leistung, sondern davon abhängt, wen man kennt. Dies mag im öffentlichen Dienst vorkommen. In der freien Wirtschaft sehe ich jedoch keine Unterschiede zu Deutschland. Vorgebracht wird außerdem, dass die Religion in Portugal einen großen Einfluss auf die Gesellschaft hat. Dabei handelt es sich um einen Mythos. Als vor kurzem der Papst zu Besuch in Fátima war, bekam der öffentliche Dienst frei. Das war eines der größten religiösen Ereignisse der letzten Jahre in der portugiesischen Gesellschaft. Sonst ist der Portugiese ein pragmatischer Katholik.

Als weiteres Argument wird vorgetragen, dass Termine selten eingehalten werden. Das kann in der Tat das Arbeiten erschweren. Es gibt aber auch viele Portugiesen, die ihre Termine einhalten. Man muss die richtigen Geschäftspartner finden. Das kostet manchmal Zeit und Nerven, ist aber kein Grund, Portugal den Rücken zu kehren. Gerade damit sich diese Terminkultur ändert, braucht es Menschen, die in anderen Ländern aufgewachsen sind. Ein klassisches Argument ist die zu hohe Bürokratie. Wer dieses Argument vorbringt, weiß nicht, was sich in den letzten Jahren alles in Portugal geändert hat. Natürlich gibt es noch Strukturen, gerade auf Gemeindeebene, die ein hohes Bürokratieaufkommen verursachen. In fast allen anderen Bereichen des Wirtschaftslebens wurde Bürokratie massiv abgebaut.

FOTO: SMART REGION, SUMMIT ALGARVE. GUDRUN BARTELS

Beispielhaft können Gesellschaften innerhalb von 48 Stunden *online* gegründet werden, das Grundbuch wird *online* geführt, diverse Anträge können *online* gestellt werden, Steuererklärungen werden *online* abgegeben, Rechtsanwälte und andere Berufsträger nutzen ausschließlich das Internet bei der Korrespondenz mit Gerichten, Vollstreckungsgehilfen, usw., viele Genehmigungen gelten mit der Einreichung des Antrages bereits als erteilt (sie können widerrufen werden, sollten Voraussetzungen nicht vorliegen), das Notariatswesen wurde privatisiert, das Steuerrecht wurde vereinfacht, das Sozialversicherungsrecht wurde entbürokratisiert, etc. A propos Steuerrecht: Wer nach Portugal zieht, kann auch in den Genuss von Steuerprivilegien kommen. *(über die die Portugal-Post in der letzten Ausgabe No.61 berichtete - Anmerkung der Redaktion).*

Interessant ist, dass oftmals auch ein fehlendes öffentliches Verkehrsnetz vorgebracht wird. Ähnlich wie in Deutschland gibt es innerstädtisch in Portugal ein gutes Beförderungssystem, während auf dem Lande oftmals nur zwei Busse am Tag fahren. Portugal besitzt eines der am besten ausgebauten Straßennetze in Europa. Fast jeden Tag schätze ich, dass es auf den portugiesischen Autobahnen so gut wie keine Staus gibt. Von Staus sind in der Regel nur die Peripherien rund um Lissabon und Porto während der *Rush hour* betroffen. Mit einem Gerät der "Via Verde" kann man auf den Autobahnen durchgängig fahren, ohne zwischendurch anhalten zu müssen. Die Autofahrt vom Norden in den Süden dauert in der Regel nicht mehr als 5 Stunden. Langstreckenbusse und Bahnverbindungen bieten eine Alternative. An einem Tag können portugalweit Termine wahrgenommen werden.

Früher war es noch ein großes Problem, eine geeignete Wohnung zu finden. Traditionell besaßen portugiesische Familien Eigenheime; es gab nahezu keine Vermietungswirtschaft. Dies hat sich nach Ende der Wirtschaftskrise 2014 bereits stark geändert. Der Kauf von Eigenheimen führte oftmals zu einer Überschuldung der Familienhaushalte. Mittlerweile haben viele Portugiesen daraus gelernt und wohnen jetzt zur Miete. Diese erhöhten Mietanfragen haben dazu geführt, dass in Portugal wieder ein Vermietungsmarkt entstanden ist. In touristischen Gegenden ist es allerdings immer noch schwer, eine bezahlbare Wohnung zu finden, da Wohnungseigentümer dazu tendieren, die Wohnung über kurze Zeiträume an Touristen für mehr Geld zu vermieten. Wer sucht, wird aber auch in touristischen Gebieten fündig!

Aufgrund der hohen Anzahl von Franzosen, die in den letzten 3 Jahren vor allem aufgrund des oben bezeichneten steuerlichen Sonderstatus nach Portugal gezogen sind, sind auch viele *luso-descendentes* aus Frankreich nach Portugal gezogen. Sie arbeiten als Immobilienmakler, haben Geschäfte mit französischen Spezialitäten eröffnet, u.a. Während die Franzosen die Gunst der Stunde nutzen und nach dem Wegfall der Steuerprivilegien vermutlich wieder nach Frankreich zurückziehen, waren und sind Deutsche in Portugal stets präsent. Durch die Unruhen in vielen Ländern hat der deutsche Tourismus in Portugal stark zugenommen. Viele Deutsche entscheiden sich für Portugal als Lebensmittelpunkt. Das sind alles potentielle Kunden. Es ist jetzt höchste Zeit, dass ihr den Weg nach Portugal wagt!

***Dr. Alexander Rathenau** ist Rechtsanwalt und Advogado sowie Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Lagos. Der Beitrag gibt seine persönliche Meinung wieder.

FOTO: A JOGAR AO PIÃO, JOSÉ D'ENCARNAÇÃO

Kinder in Portugal - Licht und Schatten
Crianças em Portugal - A luz e as sombras

José d'Encarnação (ins Portugiesische übersetzt von Karin von Schweder-Schreiner)

Das Thema „Kinder" gehört höchstwahrscheinlich zu jenen, bei denen man den geographischen Aspekt, also die städtische oder ländliche Umgebung, stärker berücksichtigen muss, vor allem in einem so klar begrenzten Gebiet wie dem Land Portugal. Andererseits haben die neuen sozioökonomischen und kulturellen Paradigmen der sechziger Jahre auf europäischer Ebene, die bei uns die Ideale der Revolution vom 25. April direkt übernahmen, das Familienleben (ob es uns gefällt oder nicht) als Kernzelle der Gesellschaft wesentlich verändert.

So zerfiel nach und nach die Großfamilie, ein gesunder Verband von Generationen, die sich gegenseitig beeinflussten, vor allem im Weitergeben von Wissen von Großeltern auf Kinder und Enkel. Die neuen ökonomischen Ansprüche (sprich: der maßlos übersteigerte Konsum) und die gleichzeitige Berufstätigkeit außer Haus sowohl der Eltern als auch der Großeltern (Männer wie Frauen) haben dazu geführt, dass das soziale Leben nun vorrangig in der Schule erlernt wird. Die Allgegenwart des Fernsehens – zum Teil mit spezifischem Kinderprogramm, zum Teil, weil die für Erwachsene interessanteren Sendungen während der Essenszeiten ausgestrahlt werden – hat zu einer drastischen Minderung des Dialogs zwischen den Generationen geführt. Ich denke daran, dass mein Sohn Pedro als Erwachsener eines Tages zu mir sagte, was ihm aus der Kindheit als besonders liebevoll in Erinnerung ist, seien die Momente, wenn ich ihn auf den Schoß nahm. Mir wurde die Tragweite der Bemerkung klar, denn dies ist auch die Lieblingsliebkosung für Katzen, und interessanterweise nehmen Eltern ihre Hauskatzen gern auf den Schoß, selbst während sie die Nachrichten auf ihrem Smartphone ansehen, merken aber gar nicht, dass auch ihr kleiner Sprössling es gern so gemütlich hätte …

In ländlicher Umgebung, wo der Sinn für Gemeinschaft und Nachbarschaft erhalten ist, gehen die Kinder zum Spielen noch auf die Straße (Ballspiele, Verstecken, Fangen …), was eine gute Lehre für das Miteinander darstellt. Im städtischen Raum, wo die „Diktatur" des Konsums (das Kind trägt Markenturnschuhe, seinen Rucksack schmücken die Helden der angesagten Comics …)

O tema «crianças» é, mui provavelmente, um dos que mais obriga a ter em conta a componente geográfica, inclusive num espaço bem delimitado como o território português: o contexto urbano e o contexto rural. Por outro lado, os novos paradigmas socioeconómicos e culturais da década de 60, a nível europeu, que, entre nós, os ideais de Revolução do 25 de Abril prontamente aceitaram, alteraram substancialmente a vida familiar, como célula (queiramos ou não) da sociedade.

Assim, pouco a pouco se desmoronou a família alargada, saudável convívio de gerações, que mutuamente se influenciavam, mormente na transmissão de saberes – de avós a filhos e netos. As novas exigências económicas (leia-se: o desmesurado aumento do consumismo) e o exercício simultâneo de uma profissão fora de casa tanto dos pais como de avós (homens e mulheres) determinaram que a Escola passasse a ser o espaço primordial da aprendizagem da vida em sociedade. A omnipresença da televisão – quer com programação infantil específica quer porque os programas de maior interesse para os adultos passam à hora das refeições – provocou drástica diminuição do diálogo intergeracional. Recordo que, um dia, meu filho Pedro, já adulto, me disse que o que mais recordava como enternecedor da sua meninice eram os momentos em que eu lhe pegava ao colo. Compreendi o alcance da observação, até porque esse é também o mimo preferido dos gatos e – caso curioso! – os pais facilmente cedem o colo ao seu gatinho de estimação, mesmo enquanto vêem as novidades no smartphone*, e nem sequer se apercebem de que também ao filhote pequeno agradaria esse aconchego…*

Nos ambientes rurais, em que o espírito de comunidade e de vizinhança se mantém, ainda as crianças vêm para a rua brincar (jogar à bola, às escondidas, à apanhada…), o que constitui boa aprendizagem de convivência. Nos ambientes urbanos – em que mais se faz sentir também a «ditadura» da propaganda consumista (o menino calça ténis de marca, usa

am deutlichsten zu spüren und die Unsicherheit am größten ist, verdrängt das Tablet inzwischen sogar die Fernsehsendungen für Kinder, weil es unendlich viele Möglichkeiten bietet und selbst die Eltern mehr Zeit in den sozialen Netzen verbringen, als sich mit dem wirklichen Leben zu beschäftigen, d.h. mit dem Leben ihrer Mitmenschen. Weltweit bekannt sind Bilder von Freunden und ganzen Familien, die zwar zusammensitzen, aber einander überhaupt nicht ansehen, sondern sich versenken in die rasche Abfolge von Nachrichten, die sie allein mit einem Fingerwisch erhalten können.

Kinder lernen schnell, mit den Geräten umzugehen, und zwar mit einer Leichtigkeit, die bei den Erwachsenen Verblüffung und gelegentlich auch Besorgnis auslöst (die Kinder zappen von einem Programm ins andere, in der Hauptrolle normalerweise brutale Superhelden mit Superfähigkeiten, wobei das Hauptziel im Töten des Feindes besteht …), obwohl selbst in der Schule Computer und Tablets für den Unterricht eine wichtige Rolle spielen. Als Reaktion auf die nicht zu leugnende Gefahr von überstarker Vereinzelung und zunehmendem Verlust kultureller Identität – dessen wir uns alle ja tatsächlich bewusst sind - richten die Behörden Spielplätze und Grünflächen für sportliche Aktivitäten der Kleinen und nicht ganz so Kleinen ein und schaffen ansprechende Strukturen, damit Familien und Gruppen von Freunden dort picknicken und ihre Freizeit genießen können.

Keineswegs gesund aus psychologischer Sicht ist der oben genannte Identitätsverlust. Anders gesagt, ein Kind muss sich wieder als Mitglied einer Gemeinschaft empfinden und deren Wurzeln kennen. Selbstverständlich bedarf es nicht solcher Begriffe wie „património“, „beni culturali“, „heritage“ … Diese Erkenntnis manifestiert sich deutlich in Angeboten von Schulen oder Bibliotheken wie die „hora do conto“ (dt. „Erzählstunde“), wenn Großeltern in die Klasse kommen, um von ihren Erlebnissen und ihre eigene Geschichte zu erzählen, oder in der Rückbesinnung auf traditionelle Spiele …

Ein anderer Bereich, dem man heute zum Glück viel Aufmerksamkeit schenkt, ist die Gesundheit. Die Geburtenrate ist wesentlich angestiegen. Die Fälle von vorzeitigem Tod und sogar von Totgeburten sind drastisch gesunken, häufig hört man sogar von wahren „Wundern“, dass Kinder nach einer Geburt unter schwierigsten Bedingungen überleben. Und man diagnostiziert zu einem früheren Zeitpunkt Krankheiten, die bis vor Kurzem erst im Erwachsenenalter erkannt wurden:

mochila com os heróis da banda desenhada do momento…) e maior é a insegurança – até os programas televisivos infantis estão a ser substituídos pelas infinitas possibilidades que o tablet *oferece e os próprios pais passam mais tempo nas redes sociais do que a preocupar-se com a vida real, a das pessoas que estão a seu lado. Têm corrido mundo imagens de amigos e famílias inteiras que, estando juntos, não olham sequer uns para os outros, tão embrenhados estão na veloz sucessão de notícias ao alcance do simples deslizar de um dedo…*

Rapidamente, as crianças aprendem a mexer nos aparelhos, com uma facilidade que deixa os adultos estupefactos e, amiúde, preocupados também (as crianças passam de um programa para outro, normalmente protagonizados por violentos super-heróis, dotados de super-poderes, onde matar o inimigo é o objectivo principal…), ainda que, mesmo a nível escolar, o computador e o tablet *estejam a ser opção educativa de vulto.Contra o inegável perigo do exacerbado individualismo e da progressiva perda de identidade cultural – de que todos estamos, de facto, a tomar clara consciência – as entidades públicas locais não hesitam em criar parques infantis, em proporcionar espaços verdes para a prática desportiva de novos e de menos novos, em preparar estruturas apetecíveis para que as famílias ou grupos de amigos aí possam piquenicar e relaxar.*

De consequências nada saudáveis do ponto de vista psicológico é a atrás referida perda de identidade. Ou seja, importa que a criança volte a sentir-se membro de uma comunidade, cujas raízes deve conhecer. Não há necessidade, obviamente, de explicitar noções de 'património', 'beni culturali', 'heritage'… Tal consciencialização está bem patente em iniciativas (de escolas ou de bibliotecas, por exemplo) como a «hora do conto», a ida de avós às turmas para narrarem as suas experiências e histórias, o regresso à prática dos jogos tradicionais...

Outras das preocupações a que, felizmente, se está a dar muita atenção é a saúde. Aumentou substancialmente a natalidade. Diminuiu drasticamente o número de mortes prematuras e mesmo de nados mortos: amiúde se noticiam verdadeiros «milagres» de sobrevivência pós-parto em condições assaz difíceis. E estão a diagnosticar-se mais precocemente doenças que, até há pouco, só em idade adulta se revelavam:

Hör- und Sehschwächen, das Asperger-Syndrom und die ganze Bandbreite von psychischen Erkrankungen, die eine spezifische Behandlung erfordern und für die es Maßnahmen im schulischen Bereich gibt sowie in speziellen Einrichtungen wie den CERCI - *Cooperativas de Educação e Reabilitação de Cidadãos com Incapacidades*, von der Bevölkerung allgemein breit begrüßt. Ein zu freundliches Bild, meinen Sie? Wie eine duftende Rose ohne Dornen? Nein. Ein Bild muss zwangsläufig Licht und Schatten aufweisen, denn der Schatten betont letztlich das Licht. Und in diesem Zusammenhang gibt es tatsächlich Schatten, die mir Sorgen machen:

anomalias auditivas ou visuais, síndrome de asperger e todo o cortejo de deficiências psíquicas que implicam tratamento específico e para as quais se estão a concretizar ações com êxito em contexto escolar, inclusive em estabelecimentos especializados como as CERCI – Cooperativas de Educação e Reabilitação de Cidadãos com Incapacidades, largamente acarinhadas pela população em geral. Um panorama risonho, este? Perfumada rosa isenta de espinhos? Não. Um quadro tem necessariamente luz e sombras e estas acabam por realçar aquela. E, neste âmbito, há, de facto, sombras que me preocupam:

a. mit welcher Leichtigkeit aus nichtigen Gründen Ehen eingegangen oder aufgelöst werden, ohne gebührende Rücksicht auf das seelische Gleichgewicht der Kinder;

b. dass es praktisch - aus Gründen der Sicherheit - unmöglich ist, die Kinder ihren Schulweg allein zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen zu lassen;

c. die inzwischen häufigen Berichte über Misshandlungen oder sogar grausame Morde innerhalb der Familien oder über Mobbing in der Schule;

d. die riesigen bürokratischen Hürden in Adoptionsverfahren, hinter denen (vermutlich) in manchen Fällen ein ganzes Korruptionssystem steckt;

e. das Tempo im Gebrauch der Tablets, die Wischbewegungen, ein Tempo, das Ablenkung befördert, der rasche Wechsel, ohne die Dinge wirklich zu sehen, der Mangel an Reflexion, ein Tempo, das die Erwachsenen ihnen ja selbst vorleben (wie man in den öffentlichen Verkehrsmitteln sieht …).

a. *a facilidade com que, por motivos fúteis, se contraem e se desfazem matrimónios, não se acautelando devidamente o equilíbrio psíquico dos filhos;*

b. *a impossibilidade prática – por razões de segurança – de as crianças irem e virem sozinhas da Escola, a pé ou mesmo utilizando transportes públicos;*

c. *as notícias, que já são mais frequentes, de maus tratos e mesmo de cruéis assassinatos em ambiente familiar ou do bullying em ambiente escolar;*

d. *as enormes peias burocráticas que envolvem os processos de adopção, a que (suspeita-se) não serão alheios, em alguns casos, esquemas de corrupção;*

e. *a pressa com que usam os tablets, em rápido movimento digital, pressa que fomenta a distracção, o passar pelas «coisas» sem as ver, a falta de reflexão, pressa de que os próprios adultos dão exemplo (veja-se nos transportes públicos…).*

In dieser Hinsicht dürfte Portugal sich von anderen europäischen Ländern nicht unterscheiden. Hin und wieder innehalten, um unsere Kinder genauer anzusehen, wäre deshalb eine gute Übung. Und dazu hatten wir jetzt Gelegenheit.

Portugal não será, nestes aspectos, diferente dos demais países europeus. Parar de vez em quando, para vermos melhor as nossas crianças constitui, por isso, mui salutar exercício. E esse, agora, tivemos oportunidade de fazer.

José d'Encarnação, Professor aus Coimbra. Lebt als Journalist und Archäologie in Cascais

***José d'Encarnação**, professor de Coimbra. Vive como jornalista e arqueólogo em Cascais*

Vorschulkinder im Alentejo

Claus Bunk

Meine Nachbarin ist Vorschullehrerin in einem kleinen Dorf im Alentejo. Da sie selbst auf dem Lande wohnt, ist es ihr wichtig, den Kindern viele Dinge zu zeigen, die direkt oder indirekt mit der Natur zu tun haben. Sie stellt mit den Kindern Kollagen über die verschiedenen Jahreszeiten her, indem sie Dinge aus der Natur dafür verwendet (Blätter, Holz, Blumen etc.). Eine besondere Idee kam ihr vor einiger Zeit, als sie ihre Schützlinge zur Olivenernte mitnahm. Auch Mütter und Großmütter kamen zu diesem Ausflug mit. Erschreckend war, dass bis auf eine einzige Großmutter niemand bisher eine Olivenernte mitgemacht hatte. Die Kinder hatten viel Spaß daran, die Oliven vom Baum in ein Netz zu schütteln und sie dann in einen Korb zu sammeln. Leider verläuft der Vorschulunterricht oft sehr statisch, wenn man sich an die Regeln der Schulbehörde hält. Die Lehrer haben ihr Pensum, und es bleibt wenig Raum für solche "Experimente". Bei einer anderen Gelegenheit lud meine Nachbarin zur Kinder-Perkussionsstunde ein. Es war ein voller Erfolg. Die Kinder trommelten, was das Zeug hielt. Auch führten in diesem Dorf Tänzer aus Lissabon eine Choreografie vor, die allen Kindern sehr gut gefallen hat. Normalerweise haben diese Kinder weder Kontakt zu Musikern, noch haben sie eine Chance, Tänzer zu sehen. Ich bin begeistert über die Ideenvielfalt, mit der sie im Alentejo versucht, die Kinder an Dinge heranzuführen, die sie aus ihrem täglichen Leben nicht kennen.

FOTO: BESUCH ZUR OLIVENERNTE, CLAUS BUNK

In ihrem Unterricht versucht meine Nachbarin, die Trennung von der Natur zu minimieren und auch den Kontakt zur Familie zu stärken, indem sie das Wissen der Großeltern einzubinden versucht durch Aktivitäten in der Natur der Umgebung. Leider ist ihre Schule permanent von der Schließung bedroht. Mit dieser Schließung der kleinen Dorfschulen geht in Portugal auch das Sterben der Dörfer voran. Kinder werden per Bus in die nächste Kreisstadt transportiert (in denen ihre Eltern bereits arbeiten) und dort in große Gesamtschulen integriert. Die Alten bleiben in den Dörfern, wo Kinderstimmen im Alltag nun nicht mehr zu hören sind. Der Kontakt der Kinder zur Natur und ihren eigenen Großeltern schwindet immer mehr. Die Großeltern, die noch immer einen Garten für die Selbstversorgung haben, waren in ihrer Jugend in der Landwirtschaft tätig und entwickelten trotz ihres harten Lebens und der damit verbundenen sozialen Abwertung eine enge Verbindung zur Natur. Einige Kinder besuchen, normalerweise am Wochenende, immer noch den Garten mit den Großeltern. Es ist ihnen jedoch oft nicht erlaubt, mit Steinen, Ästen und Blättern frei auf der Erde zu spielen. Es steckt die Idee dahinter, dass das Land schmutzig ist und die Kinder so dreckig nicht ins Haus zurückkehren können. Die Eltern der Kinder arbeiten in der Gastronomie oder im Dienstleistungsgewerbe und haben meist ihre Verbindung zur Natur völlig verloren. Die meisten Kinder kommen abends nach Hause, sehen fern oder spielen am Computer bzw. auf der Playstation und verbringen dort viel Zeit. Hier unterscheidet sich ihr Leben nicht mehr stark vom Leben der Kinder in der Großstadt.

Maria, arbeitet und lebt als Vorschullehrerin im Alentejo

Und auf einmal bist du 30
E assim, de repente, fazes 30

Peter Koj

Von all meinen „runden“ Geburtstagen war der dreißigste derjenige, der mich am meisten umgetrieben hat: verheiratet, promoviert, verbeamtet (ich unterrichtete damals am Gymnasium Eppendorf), wurde mir schlagartig schmerzhaft bewusst, dass die Zeit meiner Jugend unwiederbringlich vorbei war. Nun gehörte auch ich zum Establishment, über das meine Generation, die sogenannten 68er, mit Sprüchen herzog wie „Trau keinem über Dreißig!“

Auch auf die junge Portugiesin Joana Bernarda hat die Dreißig-Jahre-Latte eine ähnlich aufrüttelnde Wirkung gehabt, zumal sie sich – ähnlich wie viele andere junge Portugiesen – in einer sehr viel weniger gefestigten Situation befindet als ich vor knapp fünfzig Jahren: ledig, kinderlos, ohne eigenen Wohnsitz, ohne feste Anstellung nach einer akademischen Ausbildung (Staatsexamen in Publizistik). Joana nahm daraufhin den Kontakt zu 13 jungen Portugiesen auf, die sich der 30er Grenze nähern und sich in einer ähnlichen Situation befinden. In einem Interview mit der Zeitung *Público* beschreibt sie diese wie folgt: „Nach dem Abschluss an der Universität gab es überhaupt keine Arbeit für uns. Als wir aufwuchsen, wurden wir total verwöhnt, und dann bemerkten wir, dass wir nicht in der Lage waren, dass wir überhaupt nichts machen konnten“ (Ausgabe vom 22. Juli 2017).

Daraufhin hatte sie die Idee, ihre Leidensgenossen zu ermutigen, acht Tage lang die Geschehnisse des Tages in einem elektronischen Tagebuch aufzuzeichnen. Inzwischen liegen die Ergebnisse in Buchform (*30 Anos, 8 Dias*) vor. Die im Eigenverlag erschienene Ausgabe ist in Lissabon bei *STET* und *Letra Livre* erhältlich und stellt eine interessante Dokumentation einer Generation mit einem neuen Berufsbild dar, wo die fehlende Stabilität direkten Einfluss auf die zentralen Entscheidungen des Lebens hat. Für die Verfasserin hat das Buch erfolgreich bewirkt, dass „ich stolz bin auf diese Generation – was vorher nicht immer der Fall gewesen ist.“

--De todos os meus aniversários “redondos” foi o 30.º que me fez mais mossa: casado, doutorado e já com emprego fixo (lecionava na altura no liceu Eppendorf), a minha mente foi avassalada, de chofre, pela noção de que os meus verdes anos tinham inexoravelmente passado. Agora também eu fazia parte do establishment *que a minha geração, contemporânea dos revolucionários de 68, escarnecia com ditados como “Não confies em ninguém que tenha mais de 30 anos”.*

Essa fasquia dos 30 anos teve repercussão semelhante à que vive atualmente a jovem portuguesa Joana Bernarda, por se encontrar, tal como muitos outros jovens portugueses, numa situação muito menos estável do que aquela em que eu estava, há cinquenta anos: solteira, sem filhos, sem casa própria, sem emprego certo após uma formação académica (no caso dela, mestrado em Edição). Joana contactou 13 outros portugueses aproximando-se do 30º aniversário e encontrando-se numa situação semelhante à sua. Numa entrevista concedida ao jornal Público, *Joana resumiu assim essa situação: “Na altura em que acabámos a faculdade, não havia trabalho nenhum. Fomos supermimados durante o nosso crescimento, e depois percebemos que não éramos capazes de fazer nada” (edição de 22 de julho de 2017).*

Depois teve a ideia de encorajar os seus congéneres a registar, durante oito dias, as andanças das suas vidas num diário eletrónico. E agora, os resultados foram publicados num livro intitulado 30 Anos, 8 Dias. *É uma edição de autor, à venda em Lisboa na* STET *e na* Letra Livre, *e uma documentação interessante de uma geração com um novo paradigma profissional, em que a falta de estabilidade pode ter um impacto direto nas decisões fulcrais da vida. Para a autora, o livro teve como resultado sentir-se “ muito orgulhosa desta geração – e nem sempre foi assim”.*

Spaß mit Sprichwörtern Lösungen:
1D 2B 3I 4F 5A 6J 7H 8E 9C 10G

Sommer, Sonne, Festivals

Claus Bunk

Im Sommer beherrschen in Portugal die Sommermusik-Festivals die Szene. Junge Leute reisen mit dem Zelt oder/bzw. wenig Gepäck von einer Veranstaltung zur nächsten. Die Festivals haben in Portugal eine lange Tradition, die in ihren Anfängen auf die 90er Jahre zurückgeht. Es waren überschaubare Veranstaltungen, die teilweise in Gegenden stattfanden, die keinerlei Infrastruktur aufwiesen. Zu den ersten Festivals gehörte das Rock- und Heavy Metal-Festival **Super Bock - Super Rock**, das seit 1995 stattfindet und seit 2010 an einem Strand (Meco) im Süden von Lissabon bei Caparica veranstaltet wird (gesponsert von der gleichnamigen Biermarke), sowie das **Sudoeste-Festival**, das ebenfalls einen Schwerpunkt auf Rockmusik legt und seit 1996 ununterbrochen bis heute auf einer Wiese bei Zambujeira do Mar stattfindet. Es wurde in der Organisation durch die Telekomfirma MEO übernommen, und seither sind die Eintrittspreise hoch (48 € pro Tag bzw. 150 € für das ganze Festival). Trotzdem finden im August fast 200.000 junge Leute den Weg an die alentejanische Küste und nehmen an dem Festival teil.

Auch das Weltmusik-Festival von **Sines (FMM)** blickt auf eine 20jährige Geschichte zurück. Hier treten bis heute Musikgruppen aus allen Gegenden der Welt auf mit Schwerpunkt auf afrikanischer und südamerikanischer Musik. Auf diversen Bühnen spielen in einem Zeitraum von 10 Tagen 30-40 internationale Gruppen. Hier versammeln sich seit Jahren mehr als 70.000 junge Leute, ohne dass es zu größeren Problemen mit Gewalt oder Alkohol kommt. Da das Festival durch die umliegenden Industriebetriebe und die Stadt Sines gesponsert wird, sind die Eintrittspreise für die jungen Leute bis heute noch bezahlbar (10-15 Euro pro Nacht mit 3 Konzerten). Alle Festivals zeichnen sich durch eine besonders harmonische Grundstimmung aus. Es kommt trotz zahlenmäßig großer Beteiligung praktisch nicht zu Ausschreitungen oder Gewaltausbrüchen. Tagsüber besuchen die Teilnehmer die umliegenden Strände, und in der Nacht (meist zu sehr später Stunde) wird dann das Musikprogramm genossen und viel getanzt.

Die Musikindustrie hat versucht, diese Erfolgsgeschichte zu kopieren und 2004 das Festival "Rock in Rio" in Lissabon stattfinden lassen. Dies ist eine Veranstaltung der Superlative, die ihren Ursprung in Rio de Janeiro hat. Es kommen weltbekannte Künstler wie die Rolling Stones oder Sting zusammen und zeigen ihre Musikshow. 2012 waren 354.000 Zuschauer in Lissabon zugegen. Die Eintrittspreise für diese Show sind exorbitant. Dies gilt auch für das Festival des Telekommunikationsanbieters NOS, der in Lissabon (**ALIVE** in Algés am Tejoufer) ein Festival mit ca. 150.000 Teilnehmern auf die Beine stellt. Der gleiche Anbieter NOS veranstaltet allerdings in Porto ein Festival (**D'Bandada**) mit freiem Eintritt sowie ein zweites Festival in Gaia (**Marés Vivas**). Auch Radiosender beteiligen sich am Festivalfieber. So bietet der Sender RFM regelmäßig ein Musikfestival (**SOMNII**) in Figueira da Foz, wo mehr als 100.000 junge Leute zusammenkommen.

Zu den Sommerfestivals gehört auch die **Festa do Avante,** das Politfestival der kommunistischen Partei Portugals PCP in Seixal. Auch dieses Festival blickt auf eine lange Tradition seit 1976 zurück, und es spielen zahlreiche bekannte portugiesische und internationale Musikgruppen. Zusätzlich sind gastronomische Stände aus allen Regionen Portugals aufgebaut, und man nutzt das Festival für eigene Propaganda. Während der Dauer (erstes Wochenende im September- 3 Tage) kommen hier durchschnittlich ca.500.000 Menschen zusammen. Die Mehrzahl davon sind junge Leute und natürlich viele Parteimitglieder.

Zusätzlich zu diesen großen Veranstaltungen kommen noch mehr als 20 kleinere Festival, die sich über das ganze Land verteilen. Nennenswert ist dabei noch das Festival **Andanças**, das bei Castelo de Vide stattfindet. Hier kommen die Freunde des Tanzes zum Zuge. 20.000 junge Leute schwingen hier das Tanzbein. Ebenfalls bekannt sind mehrere Festivals, die sich auf Jazzmusik spezialisiert haben. Hier ist besonders das **Cool Jazz** Festival in Oeiras/Lissabon und das Jazz-Festival in Loulé zu nennen. Besonders schön soll das Festival **Maré de Agosto** sein. Dieses Festival findet seit 1986 im August auf der Azoreninsel Santa Maria am Strand Praia Formosa statt.

Wahlkampfimpressionen 2017 zu Politik und Erziehung in Portugal

Rolf-Dieter Mentz

Wir schreiben Ende September. In Portugal sind am letzten Sonntag des Monats Kommunalwahlen. Am Donnerstag davor zeigt die hier dominierende Partei PSD auf der Feira in Aveiro mächtig Flagge. Heiße Phase des Regional-Wahlkampfes mit Lautsprecherwagen, Werbeslogans und Wahlgeschenken wie Küchenschürzen, Jutebeutel und T-Shirts. Man verteilt mit vollen Händen Werbematerial, auf dem die Leistungen des Stadtparlamentes in der zu Ende gehenden Legislaturperiode aufgelistet sind. „O FUTURO COM CERTEZA" lautet das Wahlmotto für diese Kampagne. Und wo bleibt die Jugend?

In den Bewerberlisten der umliegenden Landkreise (*Câmaras*) und Gemeinden (*Juntas*) ist die jüngste Kandidatin 35, der jüngste Kandidat 28 Jahre alt. Rechtsanwälte und Lehrer beiderlei Geschlechts, überhaupt akademische Berufe sind in den Wahllisten dieser Partei am meisten vertreten. Daraus kann man schließen, dass der Bildungsstand maßgeblich ist für die aktive Teilhabe am politischen Geschehen in Aveiro.

In den Werbebroschüren der Partei (PSD) werden die Erfolge und Leistungen (*O projeto realizado*) recht umfassend aufgezählt: Sportförderung und Ausbau von Schulen stellen dabei Schwerpunkte dar, aus denen man die Wichtigkeit des Bildungssektors für die Politik erkennen kann. Unterstrichen werden solche Anstrengungen durch Großveranstaltungen, wie zum Beispiel im Juni zum Ende des Schuljahres, als rund 3.000 Schülerinnen und Schüler die Lernerfolge der letzten 12 Monate in einer Gemeinschaftsveranstaltung feierten, organisiert von der Stadt Aveiro, mit Spiel und Sport und der Ankündigung eines großen Fußballturniers für Anfang August. Dem *Diário de Aveiro* kann man zu Ferienbeginn Ende Juni entnehmen, dass die Stadt einen *Clube de Verão – Campos de Férias* für mehr als 200 Jungen und Mädchen veranstaltet, mit sozialen, kulturellen, pädagogischen und sportlichen Inhalten. Und wie nehmen die Angesprochenen, d.h. die Kinder und Jugendlichen, Primar-, Sekundär- und College-Schüler ihre Situation wahr? Jungen waren zu keiner Aussage zu bewegen. Aber Beatriz und Nicole (beide 14 Jahre alt, wohnhaft in Aveiro) sowie Celine (20, Aveiro) und Margareta (21, Coimbra) geben Einblick in ihr Leben, mit Schule und Privatsphäre, Hobbies und Berufswünschen.

Die beiden Jüngeren, deren schulischer Arbeitstag in der Ganztagsschule recht lang ist, wissen um den Wert der Bildung. In ihren Familien, die für die Mädchen ein fester Bestandteil ihres Seins darstellen, wird der Wert der Bildung vorgelebt, denn Beatriz´ Mutter ist selber Lehrerin, Nicoles Eltern führen ein wohl bekanntes Restaurant höherer Kategorie. Da ist Bildung ein Muss hinsichtlich der Gestaltung der Zukunft. Und die beiden Mädchen haben dieses Muss so verinnerlicht, dass sie gerne zur Schule gehen. Die Lehrerinnen und Lehrer zu achten, ja sogar zu verehren, spricht recht deutlich aus den Schülerinnen, und es ist kein jungmädchenhaftes Schwärmen. Die Berufswünsche der beiden sind schon recht klar: Beatriz möchte Naturwissenschaften studieren, mit der Zielsetzung auf Medizin, Heilkunde oder Pharmazie. Nicoles Vorstellungen tendieren in Richtung Jura-Studium.

Die beiden Studentinnen haben hinsichtlich ihrer Hobbies und Berufswünsche etwas Gemeinsames: Sie lieben Theater, Film und künstlerisches Gestalten, besonders durch die Fotografie. Sie haben im College ganz eindeutig ihre Schwerpunkte gesetzt, sind in den beiden Kulturstädten am jeweils dortigen Theater (noch) als Laien-Schauspieler tätig und suchen in Theorie und Praxis – mit unterschiedlicher Verve - aus den Lehr- und Lernphasen in Richtung Berufsleben zu streben. Auch bei den Studentinnen ist deutlich zu spüren, wie stark das Bewusstsein für Kultur und Bildung ausgeprägt ist.

FOTOS: STUDENTIN BEATRICE, ROLF METZ

FOTO: FEUERWEHRLEUTE IM EINSATZ, QUELLE: DIARIO BOMBEIRO PORTUGAL

Der Brandsommer in Portugal 2017

Claus Bunk

Wie ist es möglich, dass in Portugal Tausende von Feuern das Land verwüsten, während in anderen EU-Ländern die Anzahl der Großfeuer und die verbrannten Flächen wesentlich geringer sind? Der Präsident der Kammer des Landkreises Castelo Branco, der in diesem Jahr besonders von den Feuern getroffen wurde, hatte eine Antwort, als er im Radiosender ANTENA 1 am 14.8. abends gefragt wurde. Er sagte, dass 90% der Feuer in seinem Landkreis in der Nacht begonnen haben und dass er noch nie erlebt habe, dass sich in der Nacht ein Feuer von selbst entzündet hat. Hier gibt es viele mögliche Verursacher:

1. Pyromanen, die aus Leidenschaft Brände entfachen. Davon gibt es in Portugal eine ganze Menge, und wenn sie aktiv werden, dann werden diese Leute auch manchmal gefasst.

2. Unachtsamkeit bleibt weiterhin ein Grund für manche Feuer. Ob nun die berühmte weggeworfene Zigarettenkippe, das Grillabenteuer im Wald, offenes Feuer zum Verbrennen von Müll oder aber die mögliche Selbstentzündung durch weggeworfene Glasteile oder technische Defekte. Alle diese Feuer beginnen meistens nicht in der Nacht.

3. Die Land- und Holzspekulanten. Hier geht es ausschließlich um Geld, und es scheint der Hauptgrund für die Feuer in Portugal zu sein. Entweder erwartet man schnell an billiges Bauland zukommen, oder aber jemand möchte angebrannte Stämme aufkaufen, die wesentlich billiger sind als frisch geschlagenes Holz (Pinie oder Eukalyptus). Der Papierindustrie ist es egal, ob die Außenhaut der Bäume etwas schwarz geworden ist. Diese Feuer werden oft an entlegenen Stellen gelegt und es dauert, bis sie entdeckt werden.

4. Politische Motivation. Politische Hitzköpfe sehen darin manchmal ihre Chance, etwas nachzuhelfen, wenn es bei freien Wahlen nicht klappt.

Leidtragende sind die Feuerwehrleute und Hilfskräfte

Auch in diesem Jahr wurden wieder unzählige Feuerwehrleute und andere Hilfskräfte verletzt. Die Einsätze gehen oft an die Substanz. Sie sind 48-60 Stunden ohne wirklichen Schlaf im Einsatz gegen Flammen und dem beißenden Rauch ausgesetzt. Auch die Versorgung mit Trinkwasser und Essen ist nicht immer gewährleistet. Gesundheitliche Schäden sind an der Tagesordnung, oft fehlt es an guter Ausrüstung. Bei den Bränden im Landkreis von Castelo Branco waren oft pro Feuerherd mehr als 1000 Leute eingesetzt. Der Kampf gegen diese großen Mehrfachfeuerfronten dauerte bei Mação oft mehrere Tage. Viele Hilfskräfte mussten ins Krankenhaus, um dort wegen Verbrennungen oder Rauchvergiftungen behandelt zu werden. Langzeitschäden sind oftmals nicht ausgeschlossen.

Organisation der Brandbekämpfung in Portugal

Tatsächlich kann man der portugiesischen Regierung viele Vorwürfe machen, was die Organisation der Brandbekämpfung anbetrifft. So hat man die Kommunikation der Brandbekämpfer und Hilfsorganisationen einem privaten Träger überlassen. SIRESP *Rede Nacional de Emergência e Segurança*, die von dem inzwischen pleitegegangenen Unternehmen Portugal Telekom mit Telekommunikationsmaterial im Werte von 500 Millionen Euro ausgerüstet wurde, war mit dieser Aufgabe überfordert, und die technische Ausrüstung war den hohen Anforderungen nicht gewachsen oder veraltet. SIRESP und damit die Kommunikationsausrüstung, die Portugal Telekom lieferte, hat auf ganzer Linie versagt. Alexandre Fonseca von der Firma Altice, die PT aufkaufte, sieht dies natürlich völlig anders und spricht in einem Interview mit der Wochenzeitung *Expresso* von der Gewährleistung aller geforderten Services durch das System: „Fizemos tudo o que era suposto" (alles gemacht wie erwartet). Es war vielerorts in wichtigen Momenten nicht möglich, Kontakt mit der Außenwelt aufzunehmen (Leitstelle, Hilfsorganisationen, GNR und Polizei etc.), was zu verheerenden Fehlern während der Brandmonate führte. Es begann mit dem furchtbaren Brand in Pedró-gão Grande, wo allein 64 Menschen in den Flammen starben. Über 30 dieser Opfer starben allein auf einer Landesstraße, die aufgrund von Kommunikationsmängeln nicht rechtzeitig gesperrt worden war. Bei mehr als 400 Feuern im Oktober kamen nun noch weitere 41 Menschen ums Leben. Eine grausame Statistik.

Laut der Wochenzeitung *Expresso* vom 24.8. fiel bei der Anforderung von Hilfe (Kräfte, Löschfahrzeuge, Flugzeuge) oft die SIRESP Kommunikation aus, und so gab es an vielen Brandorten ein regelrechtes Chaos. Da die Kommunikation oft noch über Landverbindungen/Masten verläuft, werden diese bei Waldbränden auch vernichtet. Während der ersten beiden Monate des Feuers mussten bereits 12.000 Masten ersetzt werden. Hier sollte eine Satellitenkommunikation etabliert werden, die selbst gegen die Brände immun ist. Leider wurde damit erst jetzt begonnen.

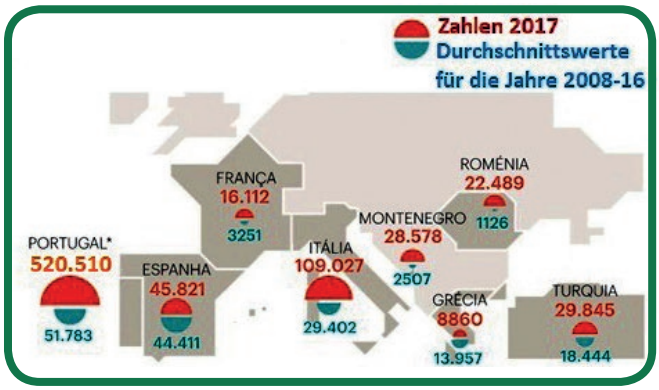


ABB.: VERBRANNTE FLÄCHEN IM EUROPA VERGLEICH (IN HEKTAR), QUELLE: PÚBLICO

FOTOS: (LINKS) VERBRANNTE OPFERAUTOS IN PEDRÓGÃO RANDE, QUELLE: YOUTUBE; (RECHTS) VERBRANNTER EUKALYPTUSWALD, QUELLE: EXPRESSO, LUIS BARRA

Konsequenzen der Brände

Die angesehene *Financial Times* schrieb über die Konsequenzen der Brände ein Resumé und kam zu dem Ergebnis, dass damit zu rechnen ist, dass die Dörfer im betroffenen Hinterland, die bereits vorher weitgehend entvölkert waren, nun ihre letzten Bewohner verlieren werden. Nach den Bränden wird es sehr schwer sein, für diese Leute eine neue Existenz aufzubauen. Schon während der Krise war es die Landbevölkerung, die am meisten unter den Auswirkungen zu leiden hatte. Entschädigung soll nur an Firmen und eingetragene Landwirte ausgeschüttet werden. Familienwirtschaft wäre von dieser Regelung hart betroffen, denn die vielen Selbstversorger sind oft nicht offiziell als Landwirte bzw. als Firmen eingetragen.

Eine weitere Konsequenz der Brände sollte die Begrenzung der Bepflanzung mit Eukalyptusbäumen sein. Diese Bäume stammen nicht aus Europa, sondern aus Australien. Ihre Produktion von ätherischen Ölen vernichtet Bodenbewuchs, und ihr legendärer Durst nach Wasser kann ganze Gebiete austrocknen. Sie sind beliebt als Grundstoff für die Herstellung von Cellulose und werden daher auch vom Marktführer Portcel/Navegante in ganz Portugal industriell angepflanzt. Auch kleinere Landwirte haben auf den Anbau von Eukalyptus gesetzt. Es ist ein profitables Geschäft, denn kein Baum wächst so schnell. Deshalb gibt es in Portugal eine große Lobby in diesem Bereich.

Die aktuelle Regierung hat eine erste Beschränkung im zusätzlichen Anbau von Eukalyptus verfügt, aber Umweltexperten meinen, dass Eukalyptus gegen heimische Sorten ausgetauscht werden sollte. Bei Waldbränden erzeugen diese Bäume regelrechte Feuerstürme, die brennenden Blätter enthalten Öl und lösen sich vom Baum, fliegen mit dem Wind davon und entzünden weitere Bestände. Selbst große Brandschneisen sind wirkungslos bei diesen Bränden. Feuerwehrleute fürchten die extrem heißen und vernichtenden Brände, die eine eigene Dynamik mit thermischen Winden entwickeln. Die Sicherheitsregeln für Eukalyptusplantagen müssen überdacht werden, und der Gesetzgeber sollte hier entsprechende Bestimmungen beschließen.

Die Politik muss sich fragen lassen, was für Maßnahmen nötig sind, um dieser ewigen Brandgefahr ein Ende zu setzen. Es wird notwendig sein, ein breites, mit modernster Technik ausgerüstetes Netz von elektronischen und menschlichen Feuerbeobachtern über das Land zu spannen. Eine Kommunikation in dieser Notlage kann nicht über landbasierte Kabelverbindungen erfolgen, sondern benötigt Satellitenanbindungen. Diese Maßnahme wird erneut Geld kosten, das bisher vom Konzern Portugal Telekom ohne befriedigendes Ergebnis verschlungen wurde. Die vorherige PSD-Regierung hat im Bereich Ausrüstung und Bemannung der Feuerwehren kräftig eingespart.

Hier muss ein nationaler Plan entworfen werden, der die in Zukunft miteinander verbundenen Feuerwehren und Zivilrettungskräfte stärkt, neues Personal mit logistischen Fähigkeiten muss eingestellt und die Hilfsmittel (Löschfahrzeuge und Flugzeuge) müssen entsprechend aufgerüstet werden. Auch die Benutzung von GPS-Ortung der Fahrzeuge kann hier sinnvoll sein. Es kann nicht sein, dass Feuerwehrleute 48 bis 60 Stunden ohne Schlaf im Einsatz sind, weil es dauernd an Kräften fehlt. Der Schutz dieser Retter hat eine hohe Priorität.

Nimmt man die gesamten volkswirtschaftlichen Schäden dieses Jahres zusammen, dann wäre eine Investition in diesem Bereich absolut gerechtfertigt, und dies würde auch zum langfristigen Schutz der Bevölkerung sowie der Wälder und Sachwerte beitragen. Gezielt sollte hier auch Geld aus EU-Fonds eingesetzt werden. Wichtig wäre nur, dass unabhängige Experten die jeweiligen Entscheidungen nochmals überprüfen, da sonst der üblichen Korruption Tür und Tor geöffnet sind. Auch die internationale Zusammenarbeit über die Grenzen des Landes hinaus müsste ausgebaut werden. Es reicht nicht, wenn die inzwischen zurückgetretene Innenministerin nach Wochen Hilfe aus dem Ausland anfordert. Hier sollte ein Notfallplan konzipiert werden, der automatisch zur Hilfe der Nachbarn führt. Und es sollte keine Hindernisse geben an den Grenzübergängen, die es ja in dieser Form sowieso nicht mehr gibt. So mussten galizische Hilfskräfte fast einen Tag warten, bis man ihnen die Einreise gewährte, nachdem Bürokraten alle Fahrzeuge und deren Ausrüstung "überprüft" hatten. Solche Kapriolen, wie wir sie im SIC TV miterleben konnten, müssen in einem geeinten Europa der Vergangenheit angehören. Die Hilfeleistung muss vorher besprochen und beschlossen sein. Und noch eine Maßnahme wäre dringend fällig. Portugal sollte gesetzlich festlegen, dass abgebrannte Flächen zu gesperrtem Land werden. Hier sollte zukünftig für mindestens 10 Jahre kein Bauland mehr entstehen können. Griechenland und vormals Frankreich haben es geschafft, mit dieser Maßnahme viele Waldbrände zu vermeiden, denn wenn es niemandem nutzt, dann zündet auch keiner an.

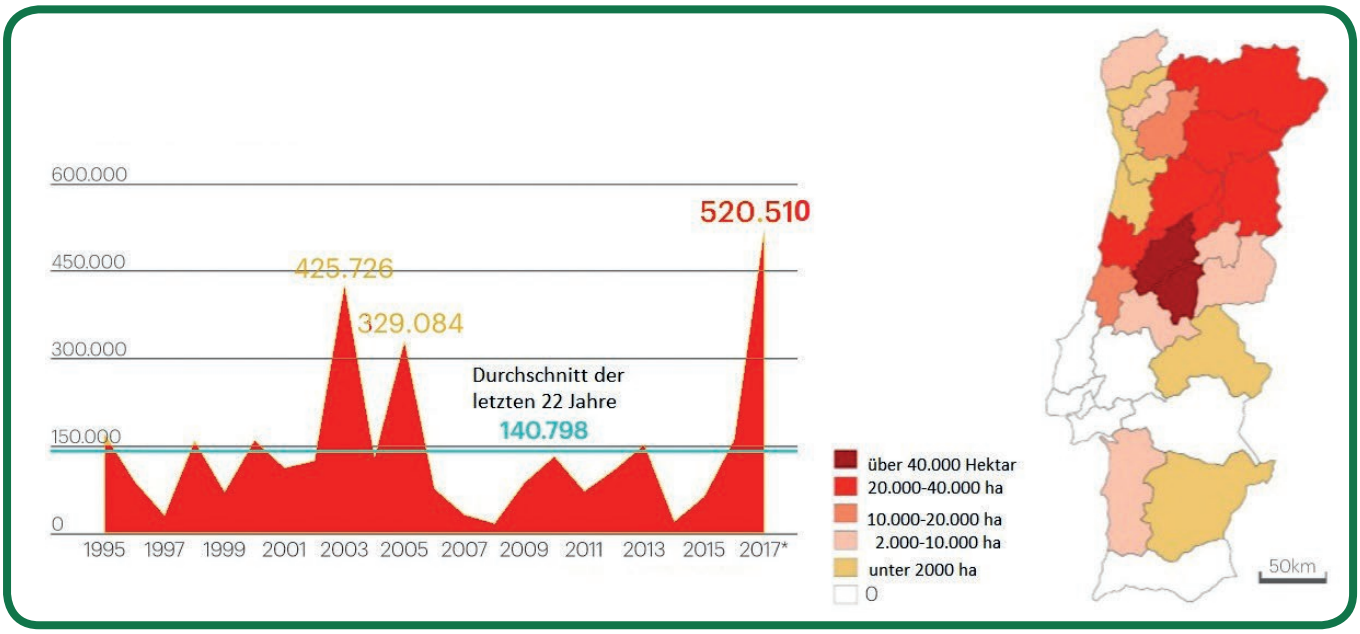


ABB.: STATISTIK DER VERBRANNTEN WALDFLÄCHEN (IN HEKTAR). 2017, 2003 UND 2005 WAREN DIE SCHLIMMSTEN BRANDJAHRE DES JAHRHUNDERTS, QUELLE: PÚBLICO

Feuer vernichtete unseren Olivenhain

Claus Bunk

Am 10. August 2017 brannte es im Eukalyptus-Wald, der vor meinem Grundstück liegt. Ich wusste natürlich, was dies für mich und meine Nachbarn bedeuten könnte, und hatte schon im Vorwege alle Wiesen entsprechend gemäht. Trotzdem hatte sich der Waldbrand bald zu einer echten Feuersbrunst entwickelt und kam bedrohlich nahe an unsere Grundstücke heran. Praktisch brannte in der Ferne der gesamte Eukalyptuswald, und – schlimmer noch – der Wind kam mit ca. 60 Stundenkilometern Geschwindigkeit genau in unsere Richtung.

Was war also zu tun? Ich setzte meinen Kater ins Freie, der bis zu diesem Zeitpunkt in unserem Haus schlief, und räumte alle brennbaren Gegenstände wie Gartenschläuche, Holzmöbel, Werkzeuge etc. in das Haus. Ich packte die nötigsten Sachen zusammen. Dann kam schon die Polizeistreife der GNR und teilte mir mit, dass ich noch 5 Minuten hätte, bis das Feuer unser Grundstück erreicht. Wenn ich nicht vor Ort verglühen wollte, dann sollte ich sehen, dass ich wegkomme. Von der örtlichen Feuerwehr war zu diesem Zeitpunkt noch nichts zu sehen. Da ich kein Auto zur Verfügung hatte, lud ich mein Gepäck aufs Fahrrad und bewegte mich in Richtung meiner Nachbarin Maria, mit der ich dann per Auto die Flucht antrat. Wir blieben an der nächsten Kreuzung stehen, zusammen mit einigen Bauern der Umgebung. In einer Höllengeschwindigkeit kam das Feuer heran und durchkämmte das gesamte Gelände.

FOTO: DIE FEUERFRONT KOMMT MIT VOLLER KRAFT AUF UNSER TAL ZU. IM HINTERGRUND BRENNEN DIE ERSTEN BÄUME. CLAUS BUNK

Danach zog es, durch den starken Wind angetrieben, weiter in Richtung Wald. Wir traten den Rückweg an und sahen ein verwüstetes Tal, in dem aber unsere Häuser standen. Wie durch ein Wunder waren die Häuser ohne jeden Schaden geblieben. In meinem Garten brannten ca. 40 Olivenbäume, alle mindestens 100 - 300 Jahre alt. Die jüngeren Bäume hatte das Feuer verschont. Die alten Bäume sind von innen hohl, und somit fand das Feuer bei dieser Trockenheit beste Nahrung. Alle Bäume brannten bis in die Wurzeln aus, und ich kann keine Hoffnung haben, dass sie jemals wieder ausschlagen könnten. Daneben waren alle Fruchtbäume durch die Hitze entlaubt. Früchte, wie die Feigen, hingen halb gebraten noch an den Ästen.

Mein Fahrrad, dass ich am Zaun meiner Nachbarin abgestellt hatte, war teilweise verkohlt. Das Rad meiner Schubkarre, die im Freien stand, war verbrannt. Wie ich dann noch so meine Schäden betrachtete und anfing, einige Brände zu löschen, rief mir ein Nachbar aus seinem Auto zu, dass ich sofort in sein Auto kommen sollte. Ich schnappte also meinen Kater, der den ersten Feuersturm gut überstanden hatte, und sah plötzlich, wie sich mit großer Geschwindigkeit aus einem hinter dem Haus liegenden Montado (Korkwald mit harzhaltigen Zistrosen) eine zweite Feuerfront in meine Richtung bewegte. Wir flohen, und es wurde ein Wettlauf mit den Flammen. Vor der Einfahrt meiner Nachbarin angekommen, hatte uns die zweite Flammenfront, die von der anderen Seite kam, schon eingeholt. Wir fuhren unter brennenden Bäumen hindurch in Richtung des Hauses der Nachbarin.

Dort angekommen, fraß sich die Front den Berg hinauf auf ihr Haus zu, wir stellten schnell fest, dass wir von diesem Feuer eingeschlossen waren. Der irre Wind und die entsetzliche Rauchentwicklung machten uns das Leben schwer. Ich rettete noch den PKW meiner Nachbarin, der in 5 Metern Entfernung vor einem brennenden Holzhaufen geparkt stand, und dann ging es ab in ihre Innenräume. Das Feuer war inzwischen schon an der Rückfront des Hauses angekommen, hatte allerdings vor dem Haus einen Streifen von 20 Metern verschont. Dies ist wahrscheinlich der automatischen Bewässerung ihrer Pflanzen zu verdanken. Dem Feuer war dieser Boden einfach zu feucht. Wir sind mit dem Schrecken davongekommen, und es gab zumindest an den Bewohnern keine Verletzung und bei ihren Häusern keinen nennenswerten Schaden. Später erfuhren wir, dass dieses Feuer durch die defekte Bremse eines Waggons an der nahe gelegenen Bahnstrecke Lissabon-Faro entzündet wurde. 40 meiner ältesten Bäume sind unwiederbringlich verloren. Alle Zäune sind abgebrannt. Mein Kater Leo lebt.

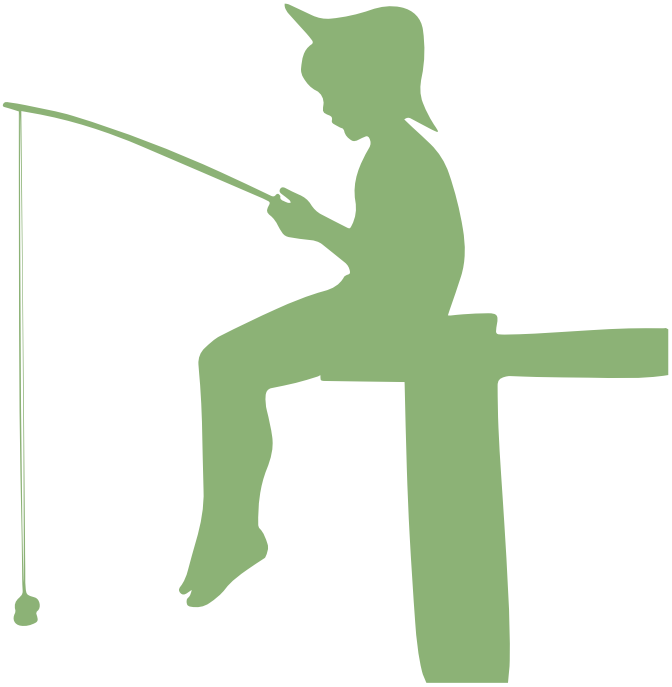
Die Feuerfront zog noch weitere 20 km durch die Gegend, bis sie in Abela, kurz vor Santiago do Cacém, zum Stehen kam. Eines ist für mich und meine Nachbarn klar: Dieses Feuer hätte nicht so an Kraft gewinnen können, wenn es die 5 km breite Eukalyptuspflanzung vor unserer Haustür nicht gegeben hätte, sondern einen Montado (Korkeichenwald), wie er hier früher überall üblich war.

FOTOS: NACH MEINER RÜCKKEHR BRANNTEN ALLE ALTEN OLIVENBÄUME UNSERES GARTENS BIS AUF DIE WURZELN NIEDER. SIE SIND UNWIEDERBRINGLICH VERLOREN. CLAUS BUNK

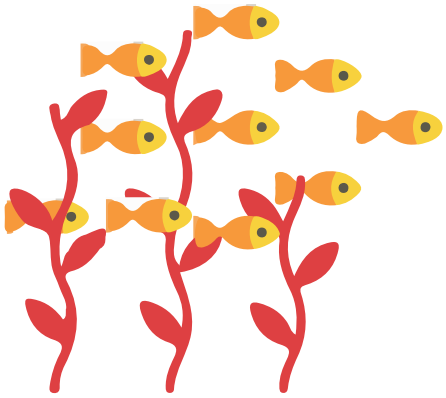
Die kleine Geschichte
Portugiesisches Anglerglück in Schenefeld

Peter Koj

Die Portugiesen sind oder waren eine große Entdecker- und Seefahrernation. Das weiß jedes Kind. Und dass sie eine starke Affinität zu dem haben, was da unter ihrem Kiel herumschwimmt, ist auch nicht ganz unbekannt. So sind sie dem Kabeljau, dem *fiel amigo* („treuen Freund") schon lange vor Kolumbus bis vor die nordamerikanische Küste gefolgt. Portugal hat pro Kopf europaweit den höchsten Fischverzehr aufzuweisen und in keinem anderen europäischen Land bekommt der Tourist so viele verschiedene Sorten von frisch zubereitetem Fisch angeboten. Auch in den Hamburger Fischläden und -großhandlungen wird man sachkundig von Portugiesen bedient. Bei den alljährlichen Weltmeisterschaften im Angeln findet man Portugiesen zumeist auf den vorderen Rängen. Bei der diesjährigen FEEDER CHAMPIONSHIP, die im Juni in Portugal ausgetragen wurde, landete die portugiesische Mannschaft gleich nach der Ukraine auf dem 2. Platz.



Es muss vielleicht einer aus dieser siegreichen Mannschaft sein – nennen wir ihn mal José –, der an einem Angelteich in Schenefeld vor den Toren der Stadt Hamburg seine Künste zeigt … sehr zum Verdruss des Pächters und vor den neidvollen Blicken der anderen Angler. Denn während sie nur die eine oder andere mickrige Forelle aus dem Wasser ziehen, zappeln gerade die strammsten Lachsforellen an Josés Angelhaken. Häufig genug überschreitet die Fangmenge seinen Eigenbedarf. Die überschüssigen Fische werden dann verkauft oder – ganz gutmütige portugiesische Seele – verschenkt an Anglerkollegen, die an dem Tag leer ausgegangen sind. Doch all seine Gutmütigkeit nützt ihm nicht viel: Der inzwischen leicht genervte Pächter denkt daran, Josés Fangzeiten zu limitieren.



Fado vom Feinsten

Peter Koj

Als nach mehreren „da capo“ – oder besser, d.h. auf Portugiesisch gesagt – „só mais uma“ das Publikum endlich den Rückzug aus dem Kuppelsaal des Bürgertreffs Altona-Nord antrat, waren wohl alle der Meinung: Solch exzellenten Fado hat es in Hamburg lange nicht zu hören gegeben. Das war zuallererst das Verdienst der Fadista Maria de Fátima. Sie hatte schon als junge Frau erste Erfolge in der Lissabonner Fado-Szene. Liebevoll nannte man sie *miúda de Boavista* („die Kleine aus Boavista“) in Anspielung auf ihren Geburtsort (Boavista ist ein Teil von Benfica). Doch seit gut 30 Jahren lebt sie nun in Amsterdam und ist eine Ikone des Fado in Holland. Im letzten Jahr wurde sie für ihre Verdienste um die Verbreitung portugiesischer Kultur im Ausland sogar vom portugiesischen Staatspräsidenten mit dem Großorden D. Henrique geehrt.

Maria de Fátima zeichnet neben ihrer kräftigen und modulierfähigen Stimme eine große Nähe zum Publikum aus. Mühelos erreichte sie ihre Zuhörer, auch wenn das überwiegend deutsche Auditorium beim Mitträllern der *fados corridos* schnell an seine Grenzen stieß. Diese starke Ausstrahlung der Fadista wurde getragen von dem sie begleitenden internationalen Musikertrio. Hier ist jeder ein Virtuose auf seinem Instrument, zusammen jedoch bilden sie einen Klangkörper, der in seiner filigranen Homogenität den Gesang der Fadista trägt und akzentuiert. Atemberaubend die Läufe, die Daniel Raposo, Sohn portugiesischer Eltern, auf der portugiesischen Gitarre hinlegte, insbesondere bei den Solo-Instrumentaleinlagen, den sog. *guitarradas*. Aber auch Hans van Gelderen an der klassischen Gitarre konnte bei einigen Fados mit seiner ausgefeilten Technik glänzen. Für einige Zuhörer war der Einsatz des Kontrabasses durch Felix Hildenbrand eine positive Überraschung. Er gab dem instrumentalen Unterbau erst die richtige Wärme und Fülle.

Schließlich haben zum Erfolg des Abends die hervorragende Akustik des Kuppelsaales wesentlich beigetragen, der eine Verstärkeranlage überflüssig machte, und nicht zuletzt die Begeisterungsfähigkeit des Publikums. Für unsere Besucher aus Holland war der hohe Anteil junger Leute unter den gut 120 Zuhörern überraschend. Diese waren sehr von der Auswahl der Themen angetan.Das waren neben den von Amália bekannten Standards wie *Meu amor marinheiro*, *Canção do mar*, *Maria Lisboa* und *Lágrima* auch Ausflüge ins Brasilianische (*Manhã de Carnaval*) und mit dem *Concierto de Aranjuez* sogar ins Spanische, dieses auch in der Nachfolge von Amália. Doch auch unsere Gäste werden ihren ersten Hamburger Auftritt in guter Erinnerung behalten. Aufgrund einer verkürzten Anreise (sie hatten am Vorabend einen Auftritt in Nordhorn) trafen sie bereits gegen Mittag in Hamburg ein, wo sie von unserem Mitglied Barbara Mesquita unter die Fittiche genommen wurden. Barbara hatte im letzten Jahr Maria de Fátima in Amsterdam kennen gelernt und den Kontakt zu unserer Gesellschaft hergestellt. Nun führte sie an dem sonnigen Nachmittag des 23.9. unsere Freunde aus Holland an die Elbe. Nach einem Treffen in der Susettestraße ging es mit der Fähre ab Oevelgönne über Finkenwerder, wo der junge Frankfurter Felix Hildenbrand zwei Jahre lang seinen Zivildienst in einem Behindertenheim abgeleistet hatte, zu den Landungsbrücken und dem Portugiesenviertel.

FOTO: MARIA DE FÁTIMA UND BAND

Fátima und ihre Musiker zeigten sich beeindruckt von der starken portugiesischen Präsenz in Hamburg, von der man in Amsterdam nur träumen kann. Dafür beneiden wir Amsterdam zu Recht um diese wunderbare Fadista und ihre Musiker. Doch Amsterdam ist nicht weit, und wie unser Schatzmeister erfreut feststellen konnte, hat der Besuch der Truppe trotz der zivilen Eintrittspreise uns finanziell nicht allzu sehr belastet (was auch wiederum damit zusammenhängt, dass die drei Instrumentalisten bei Vorstandsmitgliedern untergebracht waren). Was hindert uns also daran, unsere Amsterdamer Freunde in ein bis zwei Jahren noch einmal nach Hamburg zu holen? Alle diejenigen, die am 23. September nicht dabei sein konnten, dürfte dies freuen.

Interview
Luís Filipe Cunha

Neuer Generalkonsul Portugals in Hamburg

Am 2.10.2017 interviewte die Redaktion den neuen Generalkonsul Portugals in Hamburg:
No dia 2.10. 2017 a redação entrevistou o novo Cônsul-Geral de Portugal em Hamburgo:

Woher stammen Sie?
Ich bin in Lissabon geboren.

Qual é a terra de origem do senhor?
Eu nasci em Lisboa.

Seit wann sind Sie in Hamburg?
Ich kam am 27.8. in Hamburg an, und am nächsten Tag habe ich bereits Aufgaben im Generalkonsulat übernommen. Bisher habe ich noch kein passendes Apartment gefunden, aber die Suche wurde über einen Immobilienmakler auf den Weg gebracht.

Desde quando está em Hamburgo?
Cheguei no dia 27.8. em Hamburgo e no dia seguinte assumi funções no Consulado-Geral. Ainda não achei um apartamento adequado para viver, mas a procura está encaminhada através duma agência imobiliária.

Haben Sie schon eine Möglichkeit gefunden, die "lusitanische Szene" in der Hansestadt kennen zu lernen?
Ja, ich habe schon verschiedene Male das "Portugiesenviertel" besucht mit den vielen Restaurants und Cafés. In der Nähe des Generalkonsulats befindet sich das Café Caravela, wo ich oft meine *Bica* trinke. Außerdem habe ich schon die *Missão Católica Portuguesa* besucht und mich mit einigen Mitgliedern der portugiesischen Gemeinschaft getroffen.

Já teve oportunidade conhecer um pouco da "cena" lusa aqui na cidade hanseática?
Sim, já visitei varias vezes o "bairro português" com os restaurantes e cafés. Tenho perto do Consulado-Geral o Café Caravela, onde tomo muitas vezes "bica". Também já visitei a Missão Católica Portuguesa e reuni-me com alguns elementos da Comunidade Portuguesa.

Sind Sie sich der historischen Bindungen zwischen Portugal und Hamburg bewusst?
Hamburg und Portugal haben eine lange gemeinsame Geschichte. Der erste portugiesische Vertreter in den Hansestädten war der 1641 ernannte Duarte Nunes da Costa (Jacob Curiel). Die Nähe zwischen den beiden setzt sich in der Gegenwart fort, zum Beispiel bei den Feierlichkeiten des Portugaltages in Hamburg im Jahr 2014 sowie in der Beteiligung an der "Langen Nacht der Konsulate" in dieser Stadt, beide mit einer bemerkenswert hohen Publikumsbeteiligung. Der portugiesische Sprachunterricht und das hohe Interesse an der portugiesischen Kultur, die man hier feststellen kann, sind weitere Beispiele.

O senhor está consciente dos laços históricos que unem Portugal e Hamburgo?
Hamburgo e Portugal têm uma longa história em comum. O primeiro representante português nas cidades hanseáticas foi Duarte Nunes da Costa (Jacob Curiel), nomeado em 1641. A proximidade entre ambos prolonga-se no presente, por exemplo, nas celebrações do Dia de Portugal *em Hamburgo, em 2014, na nossa participação na* Noite Longa dos Consulados *nesta cidade, ambas com assinalável afluência de público, no ensino de Português e na apetência pela cultura portuguesa que aqui se verifica.*

Welches waren die Orte in denen Sie vorher gearbeitet haben?
Meine diplomatische Karriere im Ausland begann mit meiner Entsendung nach Berlin, wo ich von 2000 bis 2005 arbeitete. Danach wurde ich für 2005 bis 2009 an die portugiesische Botschaft nach Bangkok versetzt. Die Jahre 2010 und 2011 verbrachte ich im Außenministerium in Lissabon, und 2013 wurde ich an die portugiesische Botschaft nach Dili entsandt, der Hauptstadt von Ost-Timor, von wo aus ich nun hierher kam.

Welche sind Ihre Zielsetzungen hier in Hamburg?
Die Arbeit für die portugiesische Gemeinschaft, die im Zuständigkeitsbereich dieses Generalkonsulats meines Landes lebt. Sie sollte auch zur weiteren Stärkung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Beziehungen zwischen Portugal und diesem Bereich der konsularischen Zuständigkeit beitragen und auf lokaler Ebene Projekte fördern, die im Zusammenhang mit dem Unterricht der portugiesischen Sprache stehen.

Was denken Sie über die engagierte Rolle unseres Vereins? Können Sie schon Ihre Erwartungen nennen, die Sie an die PHG haben?
Ich glaube, dass die PHG nicht nur in Bezug auf die Veröffentlichungen (halbjährlich erscheinendes Magazin und zum Beispiel die Herausgabe des Buches *Portugiesen in Hamburg*), sondern auch bei der Organisation von Veranstaltungen eine verdienstvolle Rolle gespielt hat, wobei der Fado-Abend mit Maria de Fatima am 23. September ein Beispiel für eine erfolgreiche Veranstaltung war.

Haben Sie spezielle Interessen, Hobbies, Freizeitbeschäftigungen etc.?
Meine Hobbies sind Lesen, Spazierengehen und Reisen. In der Literatur mag ich Bücher, die sich mit Fiktion, Geschichte und Politik beschäftigen. Aktuell lese ich das Buch *Cativos da Índia* von Diogo Roque. Es handelt von den Erfahrungen der nationalen Streitkräfte, die fünf Monate nach dem Sturz des "portugiesischen Staates Indien"(*Estado Português da Índia*) inhaftiert wurden.

Sprechen Sie schon ein wenig Deutsch?
Während meiner Zeit in Berlin (2000-2005) habe ich den Deutschkurs des Goethe-Instituts abgeschlossen. Inzwischen sind meine Kenntnisse allerdings etwas "eingerostet". *Aber langsam kommen meine Deutschkenntnisse wieder* (Antwort auf Deutsch).

Vielen Dank für dieses Interview, Herr Luís Filipe Cunha

Quais foram os lugares onde trabalhou antes?
A minha carreira diplomática no exterior começou na Embaixada de Portugal em Berlim, onde trabalhei entre 2000 e 2005. Depois estive colocado na Embaixada de Portugal em Bangkok, entre 2005 e 2009. Os anos de 2010 a 2013 passei-os no Ministério dos Negócios Estrangeiros em Lisboa e, em 2013, fui colocado na Embaixada de Portugal em Dili, capital de Timor-Leste, de onde vim agora para aqui.

Quais são os seus objetivos aqui em Hamburgo?
Trabalhar em prol da Comunidade Portuguesa residente na área de jurisdição deste Consulado-Geral e do meu país. Também contribuir para o ainda maior estreitamento das relações, económicas, sociais e culturais, entre Portugal e esta área de jurisdição consular, bem como incentivar, a nível local, projetos relacionados com o ensino da língua portuguesa.

O que acha do papel desempenhado pela nossa Associação? Já pode formular as suas expectativas quanto à PHG?
Creio que a PHG tem desempenhado um papel meritório, não só a nível da publicação (revista semestral e edição, por exemplo, da obra "Portugueses em Hamburgo"), como na organização de eventos, de que a noite do Fado com Maria de Fátima, no passado dia 23 de setembro, foi um exemplo de um evento bem-sucedido.

Tem alguns interesses especiais, hobbies, lazeres etc?
Os meus hobbies são leitura, passear e viajar. Na literatura, gosto de livros de ficção, de história e de política. Atualmente estou a ler o livro "Cativos da Índia", de Diogo Roque, sobre as experiências das forças militares nacionais, que estiveram presas cinco meses na sequência da queda do então denominado "Estado Português da Índia".

Já fala um pouco de alemão?
Durante o meu tempo em Berlim (2000-2005) completei o curso de Alemão no instituto Goethe. Entretanto os meus conhecimentos "enferrujaram" um pouco. Aber langsam kommen meine Deutschkenntnisse wieder.

Muito obrigado pela entrevista, senhor Luís Filipe Cunha.

Aller guten Dinge sind drei
Não há duas sem três

Peter Koj

FOTO: ROSEMARIE GRAMS-HAMANN ÜBERREICHT BLUMEN, CLAUS BUNK

7. April 2016. Ein fürchterlicher Sturm peitscht Hamburg. Erika und ich warten ängstlich auf ein Taxi. Doch wegen des schlechten Wetters ist kein Taxi zu haben. Schließlich holt uns unsere Tochter Nora mit dem Wagen ab, aber die Straßen bis zum Portugiesenviertel sind so verstopft, dass wir mit großer Verspätung an unserem Ziel, dem Restaurant NAU, ankommen. Dort hat sich in einem Nebenraum schon eine ganze Gruppe von Gästen eingefunden, die vom Verlag zur Präsentation meines zweiten Buches, *Passatempo Proverbial. Spaß mit portugiesischen Sprichwörtern* eingeladen wurden, darunter die Generalkonsulin von Portugal Luísa Pais Lowe und ihr Ehemann Glyn Lowe. Aber wie es scheint, wird unser Ausbleiben von den Anwesenden kaum wahrgenommen, so sehr sind sie in die Betrachtung der 22 Originalzeichnungen von Marlies Schaper vertieft, die mein Buch illustrieren. Sie sind an den ungeputzten Wänden des Saales aufgehängt, in dem PHG-Mitglied Carlos Vasconcelos, Besitzer der Restaurants PORTO und NAU, seine Weine lagert und verkauft.

Und da ein Unglück selten allein kommt, liegt die renommierte Übersetzerin Maralde Meyer-Minnemann, die sich als Fan portugiesischer Sprichwörter für die Einführung in mein Buch empfohlen hat, mit einer schweren Grippe im Bett. Stattdessen ergreift Luísa Pais Lowe, obwohl ihr der *time-lag* zu schaffen macht (sie war gerade am Vortag von den Vereinigten Staaten zurückgekommen), die Gelegenheit und liefert in ihrer Begrüßung aus dem Stegreif einen Vortrag über die Bedeutung des Sprichworts für die portugiesische Kultur. Passend zum Thema schließt sie mit einem Sprichwort: *Não há duas sem três* (entspricht dem Deutschen „Aller guten Dinge sind drei").

Damals hatte ich keineswegs daran gedacht, noch ein weiteres Buch zu veröffentlichen. Doch die Worte von Luísa Pais Lowe brachten mich ins Grübeln. Nachdem ich in meinem ersten Buch *Português, meu amor. Annäherungen an eine spröde Schöne* die in der *Portugal-Post* unter dem Titel *Essa nossa ditosa língua* und der ESA (*Entdecken Sie Algarve,* dort unter dem Titel *Fala Português?*) veröffentlichten Artikel zu einem Buch zusammengefasst hatte und nun in einem zweiten Band die in beiden Zeitschriften veröffentlichte Kolumne *Spaß mit Sprichwörtern*, fragte ich mich:

7 de abril de 2016. Hamburgo é fustigada por um temporal medonho. A Erika e eu esperamos ansiosamente por um táxi, que nunca mais vem, por causa do mau tempo. Finalmente, a nossa filha Nora dá-nos boleia, mas nas estradas até ao bairro português há tamanho engarrafamento que chegamos bastante atrasados ao nosso destino, o restaurante NAU. Aí, numa sala adjacente, já está reunido um grupo de convidados para o lançamento do meu segundo livro, Passatempo Proverbial*, entre eles, Luísa Pais Lowe, a Cônsul-Geral de Portugal, e o seu marido Glyn Lowe. Mas, ao que parece, ninguém dá pela nossa falta, tão absorvidos que estão pelos 22 desenhos originais da autoria de Marlies Schaper, que ilustram o meu livro. Estão expostos nas toscas paredes da sala, onde o nosso sócio Carlos Vasconcelos, dono dos restaurantes PORTO e NAU, armazena e vende vinhos portugueses.*

E como uma desgraça nunca vem só, Maralde Meyer-Minnemann, a conceituada tradutora e grande aficionada de provérbios portugueses, e por isso a pessoa mais indicada para fazer uma pequena introdução ao livro, está acamada com uma valente gripe. Mas Luísa Pais Lowe, apesar de ainda estar sob os efeitos de time-lag *(regressara só na véspera, dos Estados Unidos), não se faz rogada e aproveita a sua intervenção para dar uma palestra* ex-tempore *sobre a importância dos provérbios para a cultura portuguesa. Terminando, muito a propósito, com um provérbio: Não há duas sem três.*

Warum soll ich nicht auch die in den Publikationen unserer Gesellschaft, der *Portugal-Post* und der *Info-Post,* veröffentlichten Witze in Buchform herausbringen? Denn recht betrachtet, kommen sie den Bestrebungen der beiden ersten Bücher entgegen, nämlich den Zugang zu der zu Recht oder Unrecht als schwierig geltenden portugiesischen Sprache zu erleichtern, indem es dem Lernenden Zusatzmaterial zu den traditionellen Lehrbüchern liefert. Aufgrund ihres spielerischen Ansatzes könnte man die so entstandene Trilogie in Anlehnung an Terence Rattigans Theaterstück *French Without Tears* gut *Português sem lágrimas* („Portugiesisch ohne Tränen") nennen.

4. September 2017. Dieses Mal scheint in Hamburg die Sonne. Das Taxi kommt pünktlich. Die Weinhandlung präsentiert sich jetzt als ADEGA NAU in völlig neuem Gewand: Statt rohgeputzter Wände schöne Regale, auf denen nicht nur Weine, sondern auch eine Reihe anderer portugiesischer Spezialitäten angeboten werden. Die ca. 40 Gäste werden mit Getränken und Leckerbissen unseres Gastgebers Carlos Vasconcelos verwöhnt, der aus beruflichen Gründen aber gerade in Portugal ist. Und noch eine wichtige Person fehlt: Luísa Pais Lowe. Sie ist nach Lissabon zurückgekehrt. Eine Woche zuvor war ihre Dienstzeit in Hamburg abgelaufen. Dafür begrüßt ihr Nachfolger Luís Filipe Cunha in seinem ersten öffentlichen Hamburger Auftritt die Anwesenden mit tiefsinnigen Ausführungen über die Bedeutung des Witzes vom Heiligen Augustin bis zu Sigmund Freud. Die Einführung in mein Buch liegt dieses Mal bei Dr. Rolf Stomberg, mein „Schüler" und Sponsor meiner Bücher. In einer humorvollen und von Herzen kommenden Rede berichtet er von den Erfahrungen und Erlebnissen, die er in meinem Portugiesischunterricht der letzten Jahre gemacht hat und von der Bedeutung, die die Witze bei dem Erlernen dieser Sprache für ihn haben. Dann schlägt die Stunde der Autogramme. Marlies Schaper stellt ihre Zeichenkunst mal wieder unter Beweis, indem sie die ihr vorgelegten Exemplare zusätzlich mit einer Vignette schmückt. Und der Abend klingt aus mit einem gemeinsamen Essen gleich nebenan im Restaurant PORTO, Gelegenheit, eine weitere portugiesische Spezialität zu pflegen, den *convívio*, die stets belebende und bereichernde Geselligkeit.

*Naquela altura, ainda não me tinha passado pela cabeça publicar outro livro. Mas as palavras de Luísa Pais Lowe fizeram-me realmente pensar melhor. Após ter reunido, no meu primeiro livro (*Português, meu amor*), os artigos já publicados na* Portugal-Post *(sob o título* Essa nossa ditosa língua*) e na revista ESA (*Entdecken Sie Algarve*, aí sob o título* Fala Português?) *e, no segundo livro, a minha coluna* Passatempo Proverbial*, também publicada nessas duas revistas, questionei-me: por quê não reunir, num livro, também as anedotas apresentadas, sob o título* E esta? *nas publicações da Associação Luso-Hanseática, a* Portugal-Post *e* Info-Post? *Pois, em certo sentido, até completam as aspirações dos dois primeiros livros, nomeadamente facilitar o acesso à língua portuguesa, que tem a fama – justificada ou não – de ser uma língua difícil, fornecendo ao aprendente material suplementar aos manuais tradicionais. Pelo seu cariz lúdico, essa trilogia podia chamar-se, na esteira da peça de teatro* French Without Tears *de Terence Rattigan,* Português sem lágrimas.

4 de setembro de 2017. Desta vez, Hamburgo goza de um tempo soalheiro. O táxi vem a tempo. A ADEGA NAU apresenta-se totalmente mudada e renovada. Em vez de paredes toscas, estantes bonitas, recheadas não só de vinhos, mas também de outras especialidades portuguesas. Os cerca de 40 convidados são mimados com bebidas e acepipes do nosso anfitrião Carlos Vasconcelos. Devido a compromissos profissionais, ele próprio está em Portugal. Outra grande ausente: Luísa Pais Lowe. Está de regresso a Lisboa. Uma semana antes, acabara o seu serviço em Hamburgo. Às vezes, o diabo tece-as! Mas o seu sucessor, Luís Filipe Cunha, na sua primeira intervenção pública em Hamburgo, brinda a assistência com uma profunda reflexão sobre a importância da anedota, desde Santo Agostinho até Sigmund Freud. A introdução ao meu livro cabe desta vez ao Doutor Rolf Stomberg, o meu "aluno" e patrocinador dos livros que publiquei. Na sua palestra, divertida e cheia de calor humano, apresenta um relato das experiências dos últimos anos a aprender Português comigo e do papel importante que as anedotas desempenham na aprendizagem dessa língua. No final, é a hora dos autógrafos, com Marlies Schaper a dar novas provas da sua grande habilidade, adornando os exemplares que lhe são submetidos com uma bonita miniatura. E a noite acaba em beleza com um jantar no restaurante PORTO, mesmo ao lado, onde se pratica outra especialidade portuguesa: o convívio, sempre salutar e enriquecedor.

Essa nossa ditosa Língua
Der Geist, der nie nicht verneint

Peter Koj

Auch wenn wir uns Goethes Mephisto ("Ich bin der Geist, der stets verneint") nicht unbedingt zum Vorbild nehmen, sind wir in Deutschland doch sehr schnell dabei, irgendwelchen Dingen „eine klare Absage zu erteilen", ein Ausdruck, der in seiner Unerbittlichkeit mich immer ein wenig zusammenzucken lässt. Sicher kann ein klares „Nein" durchaus auch seine Vorzüge haben, in Portugal wird es aber eher als unhöflich empfunden, jemandem so direkt „Nein" zu sagen. Das kann so weit gehen, dass man von einem ortsunkundigen Portugiesen, der nicht „Nein" sagen kann, wenn man ihn nach dem Weg fragt, trotzdem eine Auskunft erhält. Was dann häufig in die Irre führt.

Statt eines klaren *não* flüchtet man sich eher in Wendungen wie *talvez* bzw. *se calhar* („vielleicht") oder *pode ser* bzw. *é capaz de ser* („kann sein"), *vamos lá ver* („schauen wir mal") *não sei* („ich weiß nicht") bzw. *sabe-se lá* („weiß man's") oder auch das beliebte *é muito complicado* („das ist sehr kompliziert"). Wenn man in Portugal *não* sagt, wird es gerne von einem *senhor* oder *senhora* begleitet: „*Não, Senhor(a)*", entsprechend dem „*Sim, Senhor(a)*". Oder man dämpft das *não* dadurch in seiner Härte ab, dass man das Verb aus der Frage wiederholt: „*Você tem fome?*" – „*Não tenho.*"

Vielleicht geht den Portugiesen das Verneinen so schwer über die Lippen, weil die Negation häufig doppelt ist. Abgesehen von dem einfachen Verneinen des Verbs durch *não* wie in dem oben zitierten *não tenho* brauche ich im Portugiesischen zwei Partikel, wenn es um „niemand" (*ninguém*), „kein/e" (*nenhum/a*) „niemals" (*nunca*) oder „nichts" (*nada*) geht. Dann müssen diese Partikel, obwohl sie schon negativ sind, noch durch ein *não* begleitet werden. So heißt es: *Não conheço ninguém*, wörtlich übersetzt: „Ich kenne niemanden nicht". Oder: *Não vejo nada* („Ich sehe nicht nichts"). *Ele não se engana nunca* („Er täuscht sich nie nicht").Der deutsche Portugiesischlernende hat damit Probleme, vor allem, wenn er gewohnt ist, mathematisch zu denken. Schließlich ist Minus mal Minus Plus, bzw. ist eine doppelte Verneinung eine Bejahung. Für denjenigen, der schon Französisch kann, ist es hingegen nichts Neues, denn auch dort heißt es: *La négation est double.*

TUSCHZEICHNUNG: NÃO HÁ NADA P'RA NINGUÉM, MARLIES SCHAPER

Das gilt sogar, wenn das zweite Verneinungspartikel am Anfang des Satzes steht. Man denke an die Aufforderung des Croupiers beim Roulette *Rien ne va plus* („Nichts geht mehr"). Fängt ein Satz im Portugiesischen jedoch mit *nunca, nada, ninguém* oder *nenhum/a* an, entfällt das *não*: *Nunca bebo alcóol* („Ich trinke niemals Alkohol"). *Nada acontece* („Nichts geschieht"). *Ninguém responde* („Niemand antwortet"). *Nenhuma outra pessoa estava lá* ("Es war sonst niemand da").

Dafür kann im Portugiesischen die Negation auch schon mal dreifach ausfallen. So in dem Lied *Não há nada p'ra ninguém* (wörtlich: „Es gibt nicht nichts für niemanden"). In den 80er Jahren sang sich Mário Mata darin den Frust vom Leib über das mangelnde kulturelle und Freizeit-Angebot in Lagos und über die *Judite (Polícia Judiciária)*, die durch ihr rigoroses Vorgehen das Nachtleben von Lagos zum Erliegen brachte. In Zeiten der Krise wurde der Titel des Lieds jedoch im weiteren Sinne verstanden, nämlich dass es der portugiesischen Bevölkerung finanziell schlecht ging. Doch nach den Erfolgen der amtierenden linken Koalitionsregierung (*Geringonça*) und ihres Finanzministers Mário Centeno, des „Cristiano Ronaldo der ECOFIN" (Wolfgang Schäuble), ist das ja inzwischen Schnee von gestern (*águas passadas*).

Spaß mit Sprichwörtern

Peter Koj

Und hier sind wieder 10 portugiesische Sprichwörter
Suchen Sie die jeweils korrekte zweite Hälfte bei der Buchstabenabteilung.

1. *O que arde cura …*
   Was brennt heilt …

2. *Morte desejada …*
   Herbeigesehnter Tod …

3. *Mulher feia ...*
   Hässliche Frau ...

4. *Quem te avisa ...*
   Wer dich berät …

5. *O fim ...*
   Das Ziel (der Zweck) …

6. *O bom vinho …*
   Der gute Wein/Guter Wein …

7. *Nem sempre aquele que dança ...*
   Nicht immer (ist) derjenige, der tanzt …

8. *Choupana onde se ri ...*
   (Eine) Hütte, wo/in der man lacht ...

9. *A nascer e a morrer, ...*
   Beim Geborenwerden und beim Sterben ...

10. *Da discussão ...*
    Aus der Diskussion ...

| Lösung auf Seite 33

A. *... justifica os meios.*
   ... rechtfertigt die Mittel.

B. *... morte demorada.*
   … langsamer/verzögerter Tod.

C. *... todos a correr.*
   … haben Alle es eilig (wörtlich: Alle im Laufschritt).

D. *... e o que aperta segura.*
   … und was drückt gibt Halt.

E. *... vale mais que palácio onde se chora.*
   … ist mehr wert als (ein) Palast, wo/in dem man weint.

F. *... teu amigo é.*
   … ist dein Freund.

G. *... nasce a luz.*
   ... entsteht/wird (das) Licht (= Klarheit) geboren.

H. *... é o que paga a música.*
   … derjenige, der die Musik bezahlt.

I. *... não tem porta.*
   ... hat keine Tür.

J. *... por si fala.*
   … spricht für sich.

| *Soluções na página 33*

Kennste den schon? E esta?

Neue Witze aus der Sammlung von Peter Koj
Novas anedotas recolhidas por Peter Koj

EINE VIELKÖPFIGE FAMILIE

Die Mutter von Joãozinho kommt aus der Klinik zurück, wo sie Zwillinge geboren hat. Joãozinho empfängt sie:

– Mama, Mama! Ich hab der Lehrerin erzählt, dass ich ein Brüderchen bekommen habe und sie hat mir die letzten drei Unterrichtsstunden frei gegeben.
– Und warum hast du ihr nicht erzählt, dass es zwei Brüderchen sind?
– Ich bin doch nicht blöd, Mama! Das andere Brüderchen habe ich mir für nächste Woche aufbewahrt.

AM STRAND

– Mama, kann ich baden gehen?
– Geh nur, mein Sohn. Aber pass auf, dass du nicht nass wirst.

EIN JUNGES TALENT

Da gab es jemanden, der eine Agentur besaß, die Talente prüfte und engagierte. Plötzlich kündigt die Sekretärin den nächsten Kandidaten an. Er kommt herein und der Talentsucher fragt:
– Also, was können Sie darbieten?
– Ich kann Vögel nachmachen.
– Vögel nachmachen?! Ich bin hier voll mit Arbeit eingedeckt und Sie kommen, um mir zu sagen, dass Sie Vögel nachmachen können. Verschwinden Sie sofort!
Traurig dreht sich der junge Mann Richtung Fenster und fliegt davon.

BIS DASS DER TOD UNS SCHEIDE

Nach 50jähriger Ehe stirbt der alte Herr und kommt in den Himmel. Ein paar Monate später stirbt auch seine Frau und kommt in den Himmel.
Kaum ist sie da oben angekommen, trifft sie ihren Alten und ruft ihm zu, indem sie mit ausgebreiteten Armen zu ihm eilt:
– Meine Liebe! Mein Liebling!
– Hej, hej, hej! Bleib schön da drüben. Die Abmachung war: „Bis dass der Tod uns scheidet“.

EIN MITLEIDIGER SOHN

Ein kleiner Junge kommt atemlos zu Hause an.
– Mama, Mama, gib mir einen Euro, damit ich ihn einem alten Mann hier an der Ecke geben kann.
Voller Stolz öffnet die Mutter das Portemonnaie und gibt dem Jungen das Geld:
– Welchem alten Mann willst du das Geld geben, mein Liebling?
– Dem, der an der Ecke ruft: „Pop Corn! Süßigkeiten! Eis!“

EINE MATHEMATIKSTUNDE

In der Schule fragt der Lehrer den Schüler:
– Lass uns mal annehmen, dass du einen Euro in der Tasche hast und du deinen Vater um einen weiteren Euro bittest. Wieviel Euro hast du dann? Der Schüler antwortet:
– Einen Euro. Wütend sagt der Lehrer:
– Du hast keine Ahnung von Mathematik.
– Und Sie haben keine Ahnung von meinem Vater.

FAMÍLIA NUMEROSA

A mãe de Joãozinho volta à casa da clínica onde teve gêmeos e é recebida por Joãozinho:

– Mamãe, mamãe! Eu contei à professora que tive um irmãozinho e ela me liberou das últimas três horas da aula.
– E por que não contaste que eram dois irmãozinhos?
– Eu não sou estúpido, mãe! O outro irmãozinho eu reservei para a semana que vem!

NA PRAIA

– Mamã, já posso ir tomar banho?
– Vai, sim filho. Mas tem cuidado não te molhes.

UM JOVEM TALENTOSO

Havia um indivíduo que tinha uma agência para testar e recrutar talentos. De repente, a secretária anuncia o próximo candidato. Ele entra e o descobridor pergunta:
– Então, o que é que o senhor sabe fazer.
– Eu sei imitar pássaros.
– Imitar pássaros?! Eu estou aqui cheio de trabalho e você vem-me dizer que sabe imitar pássaros. Ponha-se já na rua!
O jovem muito triste dá meia volta em direção à janela e sai a voar.

ATÉ QUE A MORTE NOS SEPARE

Depois de 50 anos de casamento, o velhote morre e vai para o Céu. Passados uns meses, a velhota também morre e também vai ter ao Céu. Mal chega lá, encontra o velhote e diz-lhe enquanto corre para o abraçar:
– Meu amor! Meu querido!
– Ei, ei, ei! Chega para lá! O acordo foi “até que a morte nos separe”.

UM FILHO CARIDOSO

O menino entra em casa, todo esbaforido.
– Mãe, mãe, dá-me um euro para eu dar a um velho ali na esquina.
A mãe, toda orgulhosa, abre a bolsa e dá o dinheiro ao filho:
– Para que velhinho é que vais dar o dinheiro, meu querido?
– Àquele ali que está a gritar: “Pipocas! Doces! Gelados!”

UMA AULA DE MATEMÁTICA

Na escola, o professor interroga o aluno:
– Vamos imaginar que tu tens um euro no bolso e pedes ao teu pai mais um euro. Com quantos euros ficas?
O aluno responde:
– Com um euro.
O professor, irritado, diz:
– Não sabes nada sobre matemática.
– E o professor não sabe nada sobre o meu pai.

UNTERSCHIED ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE

Kennen Sie den Unterschied zwischen Himmel und Hölle?
Im Himmel:
Die Deutschen kümmern sich um die Sicherheit,
die Engländer um den Humor,
die Franzosen um die Ernährung,
die Italiener um die Liebe.
In der Hölle:
Die Italiener kümmern sich um die Sicherheit,
die Engländer um die Ernährung,
die Franzosen um den Humor,
die Deutschen um die Liebe.

BEIM ARZT

Ein Mann ging zum Arzt, weil er Probleme mit dem Gedächtnis hatte.
– Wissen Sie, Herr Doktor, gerade hat mir jemand etwas erzählt und schon vergesse ich es.
– Und seit wann spüren Sie das?
– Das was?

EIN FAMILIENESSEN

Die ganze Familie saß beim Abendessen.
Plötzlich, mitten in der Unterhaltung der Eltern, ruft der kleine Sohn:
– Papa! Oh Papa!
– Mein Sohn, man unterbricht nicht, wenn jemand gerade spricht. Das ist eine schlechte Erziehung. Man wartet bis die Person aufhört zu sprechen oder gibt ihm zu verstehen, dass man ihn sprechen möchte, aber immer ohne zu unterbrechen!
Das Gespräch der Erwachsenen geht weiter, ebenso das Essen. Der Junge starrt dabei die ganze Zeit den Vater an. Als der Vater ausgesprochen hat, wendet er sich seinem Sohn zu und sagt zu ihm:
– Nun also, mein Sohn, jetzt kannst du sprechen. Was wolltest du mir sagen?
– Jetzt lohnt es sich nicht mehr. Sie haben schon die Fliege gegessen, die in die Suppe gefallen ist.

EIN TREUER HUND

Ein Mann will seinen Hund an einen potenziellen Käufer verkaufen, der ihn fragt:
– Und ist dieser Hund auch treu?
– Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort. Ich habe ihn schon dreimal verkauft und er ist jedes Mal wieder nach Hause zurückgekehrt.

GESPRÄCH ZWISCHEN CHEF UND ANGESTELLTEM

Sagt der Chef zum Angestellten:
– Ich wette, dass du mich gerne tot sehen möchtest, nur um das Vergnügen zu haben, auf mein Grab zu spucken!
– Nein, Chef! Ich habe noch nie gerne in der Schlange gestanden.

A DIFERENÇA ENTRE O CÉU E O INFERNO

Sabem a diferença entre o céu e o inferno?
No céu:
Os alemães tomam conta da segurança,
os ingleses do humor,
os franceses da alimentação,
os italianos do amor.
No inferno:
os italianos da segurança,
os ingleses da alimentação,
os franceses do humor,
os alemães do amor.

AO MÉDICO

Um homem foi ao médico porque estava com um problema de memória.
– Sabe, Sr. Doutor, às vezes uma pessoa acaba de contar algo e esqueço-me logo.
– E desde quando o senhor sente isso?
– Isso o quê?

UM JANTAR EM FAMÍLIA

A família estava toda a jantar.
De repente, no meio de uma conversa entre o pai e a mãe, o menino chama:
– Pai! Ó pai!
– Filho, não se interrompe quando alguém está a falar. É má educação. Espera-se que a pessoa acabe ou dá-se a entender que se quer falar, mas sempre sem interromper!
A conversa dos adultos continua e a refeição também.
O menino nunca deixa de olhar fixamente para o pai.
Quando o pai termina o que estava a dizer, volta-se para o filho e diz-lhe:
– Pronto, filho, agora já podes falar. O que é que tu me querias dizer?
– Agora já não vale a pena. O pai já comeu a mosca que caiu na sopa …

UM CÃO FIEL

Um homem quer vender o cão a um possível comprador, que lhe pergunta:
– E esse cão é fiel?
– Dou-lhe a minha palavra de honra. Já o vendi três vezes e voltou sempre lá para a minha casa.

CONVERSA ENTRE CHEFE E EMPREGADO

Diz o chefe ao empregado:
– Aposto que gostavas de me ver morto, só para teres o prazer de cuspir na minha sepultura!
– Não, chefe! Nunca gostei de estar em bichas.

2017/2018

Veranstaltungskalender - *Calendário*

« Elektronischen Terminkalender anfordern: Calendario@phg-hh.de »

2017

FILM, FERNSEHEN, FUNK

27 Nov
Lissabon – die Stadt des Fado und des Lichts
Zeit: Mo, 14:05 Uhr | Sender: 3sat

30 Nov
Wilde Azoren. Wunderwelt im Atlantik
Zeit: Do, 14:15 Uhr | Sender: NDR

06 DEZ
Brandgefährlich: Unsere Papierverschwendung
Zeit: Mi, 22:00 Uhr | Sender: BR

VEREINSTERMINE

07 DEZ
Ronda dos Restaurantes
im Restaurante „ MARÍTIMO " – Tel.: 381 09 993
Zeit: Do, 18:30 Uhr | Ort: Große Elbstr. 133

10 DEZ
Damen-Adventstee
im Café Funkeck. Anmeldung bei Filipa Baade, - Tel.: 739 90 09
Zeit: So, 15:00 Uhr | Ort: Rothenbaumchaussee 135

VERANSTALTUNGEN, KONZERTE, LESUNGEN ETC.

29 DEZ - 02 JAN
Silvester in Lissabon
Unser Freund von der „Chave Lusófona" in Bremen Dr. Manfred Treib bietet eine Gruppenreise an. Nähere Auskünfte über Email: manfred.treib@swbmail.de

2018

RONDA-TERMINE

16 JAN
Restaurante „VASCO DA GAMA"
Tel.: 280 33 05
Zeit: Di, ab 18:30 Uhr | Ort: Lange Reihe 67

14 FEB
Restaurante „TAPARIA O PESCADOR"
Tel.: 800 070 62
Zeit: Mi, ab 18:30 Uhr | Ort: Reimarusstr. 4

15 MÄR
Restaurante „ARCADA"
Tel.: 27 80 50 60
Zeit: Do, ab 18:30 Uhr | Ort: Gertigstr. 7

17 APR
Restaurante „LUSITANO"
Tel.: 31 58 41
Zeit: Di, ab 18:30 Uhr | Ort: Rambachstr. 5

16 MAI
Restaurante „ZUR ALTEN FLÖTE"
Tel.: 253 287 37
Zeit: Mi, ab 18:30 Uhr | Ort: Koppel 6

14 JUN
Restaurante „BAIRRO ALTO"
Tel.: 4309 8505
Zeit: Do, ab 18:30 Uhr | Ort: Schulterblatt 58 a

VERANSTALTUNGEN, KONZERTE, LESUNGEN ETC.

01 02 04 FEB
Maria João Pires und Robin Ticciati
spielen Gabriel Fauré, Wolfgang Amadeus Mozart (Klavierkonzert B-Dur), César Franck und Maurice Ravel.
Ort: Elbphilharmonie, Großer Saal

VEREINSTERMINE

13 FEB

Liebe in Lissabon

Die Buchautorin Annegret Heinold (*111 Gründe, Portugal zu lieben und Fettnäpfchenführer Portugal*) liest aus ihrem neuen Buchprojekt. Im Kulturhaus Eppendorf.
Eintritt: € 5,-, PHG-Mitglieder frei
Zeit: Di, 19:30 Uhr | Ort: Julius-Reincke-Stieg 13a

22 FEB

Mitgliederversammlung der PHG

Kulturhaus Eppendorf
Zeit: Do, 19:30 Uhr | Ort: Reincke-Stieg 13a

VERANSTALTUNGEN, KONZERTE, LESUNGEN ETC.

29 APR - 08 MAI

Portugals Norden: Von Porto nach Coimbra

Studienfahrt des Kunstforum Matthäus - Tel.: Tel. 27 61 71
Ort: Bei der Matthäuskirche 6

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

18h DO

PHG-Portugiesischkurse mit Filipa

Die neuen Sprachkurse für Fortgeschrittene haben wieder angefangen. Es sind noch Plätze frei. Interessenten melden sich bitte bei Filipa Baade Tel.: 739 90 09
Ort: Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13a

12h SA

Café com Leite e Pimenta

Das beliebte portugiesische Radioprogramm mit Jerónimo Barrinho ist jeden Samstag von 12:00 bis 14:00 Uhr auf FSK Radio zu hören. Frequenzen: UKW 93,0 MHz, ansonsten über Kabel auf 101,4 MHz. Jerónimo Barrinho bietet viel Musik, Informationen und *boa disposição*. Er freut sich über Besucher während der Sendezeit im FSK-Studio oder einen Anruf zur selben Zeit - Tel.: 432 500 46.
Ort: Eimsbüttler Chaussee 21 | Sender: UKW 93,0 MHz

FILM, FERNSEHEN, FUNK

Radio Tide (96 MHz)

Mamaterra

Programm des brasilianischen Publizisten Marcos Romão. Das Programm kann auch im Internet auf www.mamaterra.de gehört werden.
Zeit: Jeden 3. Samstag im Monat von 16 bis 17 Uhr

Brasilien Magazin

Zeit: Jeden 1. und 5. Samstag des Monats von 16-18 Uhr

Brasil 40°

Zeit: Jeden 4. Samstag des Monats von 18-19 Uhr

Radio Triangula

das interkulturelle Magazin Transglobal (bringt auch Nachrichten aus der lusophonen Welt).
Zeit: Jeden 2. und 4. Samstag im Monat von 16-17 Uhr

Radio Triangula

Afrika-Brasilien-Hamburg
Zeit: Jeden 2. und 4. Samstag im Monat von 17-18 Uhr

NDR Info (92,2 MHz)

Nachtclub Domingo

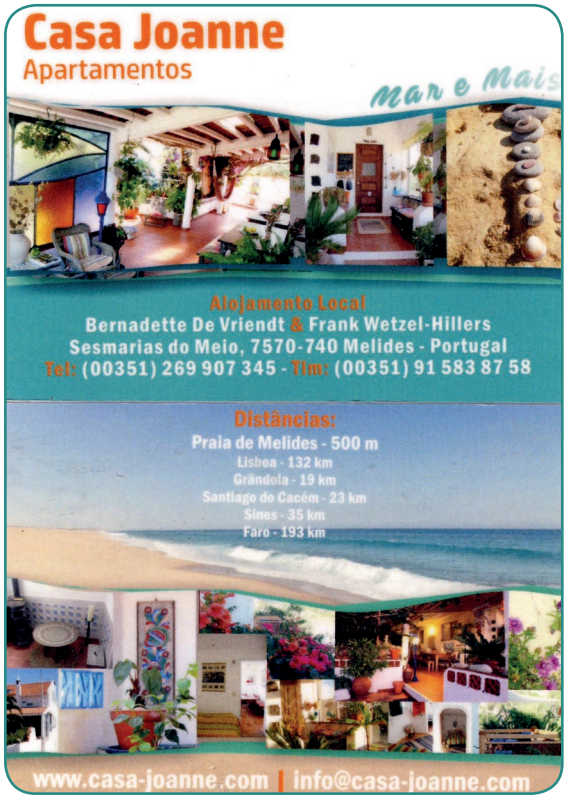
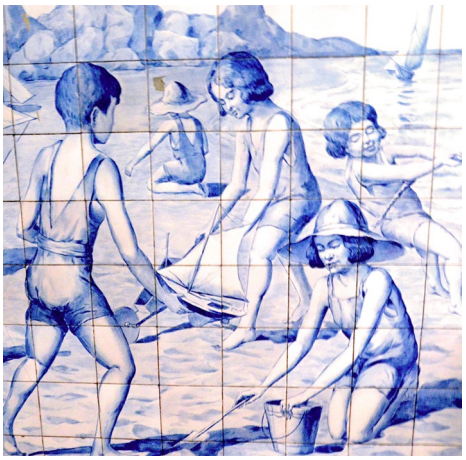
Nach der Ausstrahlung wird sie 2x im digitalen Radio (DAB = Digital Audio Broadcasting) und im Internet (http://www.ndr.de/radio/livesgtream381.html) wiederholt. Je nach Moderator ist sie unterschiedlich strukturiert. Beim Journalisten Rainer Skibb steht in der ersten Stunde bis 1:00 Uhr grundsätzlich brasilianische Musik auf dem Programm, in der zweiten meistens die spanischsprachige Welt – gelegentlich auch die portugiesischsprachige außerhalb Brasiliens. Seine Einsatztermine sind unter www.saudades/Sendungen/sendungen.html zu finden (dort das Jahr auswählen). In Norddeutschland ist die Sendung über normale Antenne zu empfangen(92,2 MHz), bundesweit über das Kabelnetz, national und international über Satellitenantenne und über das Internet. Näheres ist ebenfalls auf der Homepage www.saudades.de zu finden (auch Links zum Empfangen mittels Internet).
Zeit: jeden Montag von 0:05 bis 2:00 Uhr; wdh. um 10:00 und um 16:00 Uhr im Internet

Die Bengel Os Putos

Carlos do Carmo

Ein Ball aus Lumpen, in einer Pfütze	*Um bola de pano, num charco*
Ein freches Lachen, ein Schuss	*Um sorriso traquina, um chuto*
Den Abhang hinunterrollend, ein Reifen	*Na ladeira a correr, um arco*
Der Himmel im Blick eines Bengels.	*O céu no olhar, dum puto.*
Eine Zwille, die Hoffnung schießt	*Uma fisga que atira, a esperança*
Ein pfiffiger Spatz in kurzen Hosen	*Um pardal de calções, astuto*
Und die Stärke, Kind zu sein	*E a força de ser, criança*
Gegen die Kraft eines brutalen „Bullen".	*Contra a força dum chui, que é bruto.*
Sie ähneln Schwärmen freier Spatzen	*Parecem bandos de pardais à solta*
Die Bengel, die Bengel	*Os putos, os putos*
Sie sind wie Indianer, Bandenanführer	*São como índios, capitães da malta*
Die Bengel, die Bengel	*Os putos, os putos*
Doch wenn der Abend kommt,	*Mas quando a tarde cai*
Weicht die Revolte.	*Vai-se a revolta*
Sie sitzen beim Vater auf dem Schoß	*Sentam-se ao colo do pai*
Es ist die Zärtlichkeit, die zurückkehrt	*É a ternura que volta*
Und sie hören ihn vom neuen Menschen erzählen	*E ouvem-no a falar do homem novo*
Es sind die Bengel dieses Volkes,	*São os putos deste povo*
Die lernen, Mensch zu sein.	*A aprenderem a ser homens.*
Kronkorken glänzen in der Hand	*As caricas brilhando, na mão*
Der Wille aufgelegt zu Bocksprüngen	*A vontade que salta, ao eixo*
Und ein Bengel, der Nein sagt,	*Um puto que diz, que não*
Wenn die Prügel kommen, lasse ich sie nicht zu.	*Se a porrada vier, não deixo*
Eine Murmel eingesteckt in der Schule	*Um berlinde abafado, na escola*
Ein farbloser Kreisel in der Tasche	*Um pião na algibeira, sem cor*
Und ein Bengel, der um Almosen bittet	*Um puto que pede, esmola*
Weil sein Hunger den Schmerz überdeckt.	*Porque a fome lhe abafa, a dor.*
Sie ähneln Schwärmen freier Spatzen	*Parecem bandos de pardais à solta*
Die Bengel, die Bengel	*Os putos, os putos*
Sie sind wie Indianer, Bandenanführer	*São como índios, capitães da malta*
Die Bengel, die Bengel	*Os putos, os putos*
Doch wenn der Abend kommt,	*Mas quando a tarde cai*
Weicht die Revolte.	*Vai-se a revolta*
Sie sitzen beim Vater auf dem Schoß	*Sentam-se ao colo do pai*
Es ist die Zärtlichkeit, die zurückkehrt	*É a ternura que volta*
Und sie hören ihn vom neuen Menschen erzählen	*E ouvem-no a falar do homem novo*
Es sind die Bengel dieses Volkes,	*São os putos deste povo*
die lernen, Mensch zu sein.	*A aprenderem a ser homens*

IMPRESSUM

Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist die Zeitschrift der Portugiesisch-Hanseatischen Ges. e. V.
Associação Luso-Hanseática Internet: info.phg-hh.de E-Mail: info@phg-hh.de

Redaktion
Luise Albers, Helge Dankwarth, Dr. Peter Koj,
Karin von Schweder-Schreiner – Chefredakteur: Claus Bunk (V.i.S.d.P.)
Sitz der Gesellschaft und Anschrift der Redaktion:
Wolfgangsweg 7, 20459 Hamburg Telefon: 040 / 39 80 47 73 Fax: 040 / 46 00 88 41
E-Mail: redaktion@phg-hh.de
Fotoquellen siehe Untertitel der Fotos, Illustration der Titelseite Joana Nascimento Bunk
Satz und Gestaltung: Joana Nascimento Bunk
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.
— Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático —
Erscheinungsweise: zweimal jährlich im Mai und im November
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 31.3.2018. Textbeiträge, Leserbriefe, Fotos und Zeichnungen sind willkommen.
Der Bezug der Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Einzelpreis der gedruckten Ausgabe für Nichtmitglieder ist € 5,–
Die Portugal-Post wird regelmäßig nach Erscheinen als PDF elektronisch auf unsere WEB-Seite gestellt:
info.phg-hh.de /PP_PDF/Portugal_Post/r_archivPP.html
Wer zum Bestehen der Mitgliederzeitung beitragen möchte, spendet an PHG
Konto IBAN: DE 61 20050550 1280142660 bei der Haspa BIC: HASPDEHHXXX